

Metathese im Sardischen

Obwohl verschiedene Typen der Metathese in einzelnen romanischen Sprachen weit verbreitet sind, ist diese auffällige Erscheinung nur selten systematisch erforscht worden. Dies hängt wohl damit zusammen, daß «Lautumstellungen» seit den Junggrammatikern als sporadische Versprecher aufgefaßt und als psychologisch motivierte Prozesse nicht zu den regulären Lautveränderungen gezählt wurden¹. Die Untersuchung sardischer Dialekte zeigt jedoch, daß Metathesen, alleine oder in Verbindung mit anderen Prozessen, eine Optimierung der silbischen Wortstruktur zum Ziel haben². Dieser Annahme liegt ein produktionsorientiertes Silbenmodell zugrunde, welches davon ausgeht, daß Vokale als Sonoritätsträger den erzeugten Grundschall in charakteristischer Weise modifizieren. Das sich ergebende Lautkontinuum wird sekundär durch konsonantische Schließungsbebewegungen (Obstruktionen) in Silben gegliedert. Aufgrund ihrer unterschiedlichen Reaktion auf wort- und silbenprosodische Veränderungen lassen sich funktionelle Abstufungen zwischen den einzelnen konsonantischen Obstruktionen feststellen. Wie eine Vielzahl historischer Lautveränderungen zeigt, ergeben sich Stärkeabstufungen vornehmlich zwischen homogenetischen Stärkeklassen, deren klassenkonstituierendes Merkmal die Engebildung ist: *Plosivobstruktion* ≥ *Nasalobstruktion* ≥ *Liquidobstruktion* ≥ *Glideobstruktion*. Abhängig von einzelnen Lautprozessen finden sich zusätzliche Stärkeabstufungen zwischen organbezogenen Merkmalen, wie bei $p \geq t \geq k$, $m \geq n$, $l \geq r$ etc., die jedoch sehr viel stärker von einzelsprachspezifischen Artikulationen geprägt sind. Die artikulatorisch bedingte *genetische* bzw. *inhärente* Stärke konsonantischer Obstruktionen kann von *positions-*, *umgebungs-* und *akzentbedingten* Stärkezuweisungen überlagert werden³. So erfahren z. B. Obstruktionen in silbenanlautender Position eine Stärkung, falls im absoluten Anlaut oder nach einer vorausgehenden silbenfinalen Obstruktion eine neu einsetzende Muskelkontraktion mit voll ausgebildeter Explosionsphase notwendig wird (cf. in sardischen Dialekten den ausschließlichen Erhalt der Plosivobstruktionen unter diesen Bedingungen). Obstruktionen können auch kombiniert auftreten. In diesen «Konsonantenverbindungen» wie z. B.

¹ Cf. vor allem MERINGER 1895. Jedoch hat bereits Grammont in einer Reihe von Artikeln sehr früh auf den regelhaften Charakter von Metathesen in verschiedenen romanischen Sprachen hingewiesen (GRAMMONT 1905/6, 1909, 1923, 1960).

² Zu neueren silbenbasierten Metathesetheorien cf. VENNEMANN 1986, DUMENTIL 1983, 1987, WANNER 1989.

³ Eine ausführliche Darstellung dieses Modells findet sich in GEISLER 1992:21-43.

tr, kl, ps wird eine starke Hauptobstruktion von einer Sekundärobstruktion überlagert, die in vielen Sprachen nur von genetisch schwachen Konsonanten wie den Liquiden ausgeübt werden kann. Wenn es zu wort- und silbenprosodischen Veränderungen kommt, sind davon auch die Realisationen der Sekundärobstruktionen betroffen, die an die veränderten Artikulationsbedingungen angepaßt werden müssen. In diesem Zusammenhang kommt den verschiedenen Arten von Metathesen eine optimierende Wirkung zu, wenn nachzuweisen ist, daß die Liquidobstruktion aus der Verbindung mit einem schwächeren Konsonanten (C^-) gelöst und an einen genetisch oder positionsbedingt stärkeren Konsonanten (C^+) angelagert wird: *kapra* > $*k^+ap^-ra$ > $*k^+rap^-a$ > *kraba* > *kraβa*. Bei diesem Prozeß erfolgt keine Umstellung eines Lautsegments, wie der Name Metathese suggeriert, sondern die Liquidobstruktion wird lediglich an einer für die silbische Wortstruktur günstigeren Stelle gebildet.

Als wortprosodischer Auslöser für das Auftreten von Metathesen im Sard. dürfte die Nivellierung des Akzentdrucks in Haupt- und Nebentonsilben anzusehen sein, die zur allmählichen Ausbildung wortübergreifender Akzenteinheiten führte⁴. Die Initialsilbe des Wortes in Pausastellung bekommt dadurch eine stärkere Gewichtung gegenüber der Tonsilbe, wodurch sich Akzentschwankungen zwischen Ton- und Initialsilbe und bleibende Akzentverlagerungen erklären: *CAMPANA* > nuor.-bitt. *kámpana* (DES 1,276), *LATINU* > nuor.-bitt. *láđinu* (DES 2,5), *SINCERU* > log. *sínkeru* (DES 2,418)⁵. Besonders häufig ist dies der Fall bei deverbale Substantiva: nuor.-bitt. *fáđiku* zu *fađikáre* (DES 1,498), log. *séβeru* zu *seβeráre* (DES 2,406), log. *mándixu* zu *mandixáre* (DES 2,64) etc. und bei Infinitiven: *LUCERE* > nuor.-bitt. *lúkere*, *NOCERE* > nuor.-bitt. *nòkere*, $*POTERE$ > log. *pòðere*, *SOLERE* > log. *sòlere*, *TENERE* > log. *tènnere*, *VENIRE* > log. *bènnere*, *VIDERE* > log. *bíðere*, $*VOLERE$ > camp. *bòliri* etc.

Die Nivellierung des Akzentdrucks und die damit verbundene stärkere Gewichtung der Initialsilbe hat zunächst eine positionsbedingte Stärkung des wortanlautenden Konsonanten relativ zu anderen silbenanlautenden Konsonanten zur Folge. Diese Stärkung des Wortanlauts bewirkt, daß Liquide aus wortinternen Konsonant-Liquid-Verbindungen gelöst und durch Metathese zum Wortanlaut verlagert werden (cf. bereits im Asard.: *pigru* > *prigu*). Als weitere Auswirkung der Akzent-

⁴ Die wortprosodische Veränderung ist möglicherweise auch Ursache für den «eigentümlichen Rhythmus des sardischen Gesanges, der alle Silben gleichmäßig hinauszieht» (WAGNER 1941:4 N3).

⁵ Cf. auch *ASTRATU* > Bitti *ástraxu* (DES 1,141), *CICALA* > Samugheo *kíxala* (DES 1,334), *FORMICA* > Ovodda *frómmita* (DES 1,533), *GINGIVA* > Nuoro *gingiva* (DES 1,579), *LIXIVA* > Nuoro *líssiβa* (DES 2,32), *MANCU + INU* > Nuoro *mánkinu* (DES 2,62), *UNCINU* > nuor.-bitt., log. *únkinu* (DES 2,560), *PERDICE* > Bitti *pérdike* (DES 2,246), *MATRICE* > Baunei *máđrije* (DES 2,89) etc. Es dürfte sich bei den Akzentverlagerungen nicht um «eccezioni di poco conto» handeln, wie PITTAU ²1972:20 N1 behauptet. WAGNER 1941:2 macht alleine Suffixanalogien für die Verlagerung verantwortlich.

nivellierung kann es nachgeordnet zu einer generellen Schwächung wortinterner Silbenübergänge kommen, die sich wiederum zuerst bei Liquidverbindungen andeutet. So ist in Konsonant-Liquid-Verbindungen in allen sard. Dialekten (außer in Baunei) *l* zu *r* geschwächt worden: COMPLERE > nuor.-bitt. *kòmprere* (DES 1,409), OCULU > nuor.-bitt. *ókru*, Goceano *óvru* (vs. Baunei *óslu*)⁶. Darüber hinaus schwindet der Liquid im Camp. immer in der Verbindung *kl'*: OCULU > camp. *óvu* (cf. dagegen ACRU > camp. *ávru*) und sehr oft in den Gruppen *str*, *spr*: MO(N)STRARE > camp. (*am*)*mostái*, ASPRU > camp. *áspu* (cf. WAGNER 1941:§250, 256–58). Eine andere Besserungsmöglichkeit besteht darin, die Konsonant-Liquid-Verbindung durch Vokalepenthese zu dissoziieren: *LABRAS > camp. barbar. *láv(v)araza* (CONTINI 1987,II: c.10), MASCULU > Macomer *máskru*, S. Lussurgiu *máskuru* (Karte 5), it. *libro* > log. *líbru*, *léb(b)eru*, camp. *libbru*, *libburu* (DES 2,26), AMPLU > camp. barbar. *ámpru*, *ámparu* (DES 1,82). Dieses Verfahren ist in der südlichen Barbagia bei *br* und *pr* vollkommen regelmäßig geworden (cf. WAGNER 1941:§71, 73).

Die Schwächung der Silbenübergänge ist vor allem in campidanesischen und logudoresischen Dialekten⁸ so ausgeprägt, daß über die Liquidverbindungen hinaus auch die Realisation intervokalischer Konsonanten stark verändert wird. Während z. B. stimmlose Plosive im Nuoresisch-Bittesischen noch weitgehend bewahrt sind, tritt im Logudoresischen und Campidanesischen durchgehend Sonorisierung und Spirantisierung auf⁹: CUPA > nuor.-bitt. *kupa*, log., camp. *kuβa*, *KITA > nuor.-bitt. *kita*, log., camp. *kiða*, LOCU > nuor.-bitt. *loku*, log., camp. *loxu*. Stimmhafte Plosive werden dagegen bereits im Nuor.-Bitt. spirantisiert und verstummen im Log. und Camp. vollständig: CABALLU > nuor.-bitt. *kaβaðqu*, log., camp. *kaqqu*, PEDE > nuor.-bitt. *peðe*, log., camp. *pe*, AUGUSTU > nuor.-bitt. *axustu*, log., camp. *austu*. Über die Verschlusslaute hinaus sind auch Frikative, Nasale und Liquide von der Schwächung betroffen. Intervokalisches *f* wird sonorisiert und schwindet teilweise vollständig: TRIFOLIUM > Nuoro, log. *trivódzu*, camp. *trevíllu*, Dorgali *triódzu* (CONTINI 1987,II: c.45). Intervokalisches *v* ist nur im Nuor.-Bitt. erhalten, dagegen im Log. und Camp. durchgehend verstummt: GRAVE > Bitti *gráve*, log. *gráe*, camp. *grái* (WAGNER 1941:§157). Intervokalisches *s*

⁶ Speziell bei *kl* finden sich eine Reihe von Sonderentwicklungen. Im nuor.-bitt. Orgosolo erfolgt eine auffällige Entwicklung zu *l'*: OCULU > *ól'ru* (cf. WOLF 1985b). Im Log.sett. und Sass. treten nach der Veränderung von *kl* > *kj* verschiedene Palatalisierungen auf: sass. *ótf'fu*, nordlog. *ódzdzu*, *ózu*, *óju*; singularär auch im Nuor.-Bitt.: Orani *ótf'fu*. Die Entwicklung von *Cl* > *Cj*, die auch bei PLENU > log.sett. *pjenu*, FLAMMA > log.sett. *fjamma* zu beobachten ist, geht möglicherweise auf it. Einfluß zurück (cf. WAGNER 1941:158; dazu kritisch CONTINI 1987,I:384s.).

⁷ Zur genauen Ausdehnung cf. CONTINI 1987,II: c.30, c.41, c.42, c.67.

⁸ Zur Abgrenzung der sard. Dialekte cf. Karte 1 und BLASCO FERRER 1984:196-200 mit ausführlichen Literaturangaben.

⁹ Zur Entwicklung der intervokalischen Verschlusslaute cf. ausführlich WAGNER 1941:§101-34 sowie CONTINI 1987,I: passim und II: c.3, c.8, c.11, c.18, c.26, c.35.

wird in allen Dialekten sonorisiert und verstummt vereinzelt: CO(N)SUERE > log. *kuz̄ire*, camp. *kuz̄iri*, ASINU > log. *áinu*. In westcamp. Dialekten verstummt intervokalisches *n* unter Nasalierung der umgebenden Vokale: MANU > *mãũ* (WAGNER 1941:§ 90, 208 + Tafel 2, CONTINI 1987,I:135ss., II: c.36). Intervokalisches *l* wird im Camp. und im angrenzenden Log.com. zu *r*, *ʎ* und *ʔ* geschwächt und verstummt in velarer Umgebung oft vollständig¹⁰: MALA > Villasalto *má̄ra*, Narbolia *má̄ua*, Sarrabus *má̄ʔa*, FILU > Villacidro *fíu*. Auch intervokalisches *r* verstummt im Camp. häufig (z. B. beim Infinitiv: -ARE > *-ái*) und im Sulcis mit ziemlicher Regelmäßigkeit: SECURE > S. Antioco *sa z̄ix̄úí* (WAGNER 1941:§199-202, CONTINI 1987,I:393ss., II: c.75, c.76).

Bis auf wenige Ausnahmen weisen Konsonanten in satzphonetisch intervokalischer Position ähnliche Entwicklungen auf¹¹: IPSU PANE > nuor.-bitt. *su páne*, camp., log. *su βáne*, IPSU BOVE > nuor.-bitt. *su βóe*, camp., log. *su óe*, IPSU CAELU > nuor.-bitt. *su kélú*, log. *su xélú*, camp. *su jélú*, IPSA LUNA > Isili *sa q̄ũʔã*, Sarrabus *sa ʔũʔã*, IPSA LINGUA > Oristano *sa ímba*¹². Die Konsonanten bleiben nur in Pausastellung und in nachkonsonantischer Position von der Schwächung verschont: PANE > camp. *#páne#*, CORPU > camp. *#kórpu#*, IPSOS PANES > camp. *sos páneze*¹³.

Auch Konsonanten in Konsonant-Liquid-Verbindungen werden von der generellen Silbenanlautschwächung erfaßt und ähnlich wie die intervokalischen Konsonanten entwickelt¹⁴: APRILE > nuor.-bitt. *apríle*, log., camp. *aβríle* (CONTINI 1987,II: c.5), ACRU > nuor.-bitt. *ákru*, log., camp. *áʎru* (DES 1,51), *LABRAS >

¹⁰ Cf. CONTINI 1987,I:379: «Les parlers sardes, dans leur ensemble, ont connu ..., un affaiblissement articulatoire des latérales. Ce phénomène est particulièrement accentué dans l'espace méridional, où seul *l*-initial originaire est conservé, ...». Die Aussprache scheint teilweise starken Schwankungen zu unterliegen. WAGNER 1941:126 «bekommt an einem und demselben Ort nebeneinander die Aussprache *mola*, *molla* (mit Längung nach cagliaritanischem Gebrauch ...), *mowa*, *moβa*, *moa* und wo man *-r-* spricht, *moʔa* zu hören». Mit *r* transkribiert Wagner einen «kurzgerollten uvularen Zitterlaut», der in Milis «ganz dem des Pariser 'r grasseyé' ähnelt». Nach Contini handelt es sich um einen Pharyngallaut, den er als *q* notiert. Bei der sekundären Entwicklung des Halbvokals *ʎ* zu *β* und der Längung des *l* wie in *moβa* und *molla* dürfte es sich um kompensatorische Stärkungen oder Hyperkorrekturen handeln. Zu Aussprache und Verteilung cf. WAGNER 1941:§186-97 + Tafel 6, CONTINI 1987,I:353-58, 416-19, II: c.68, planches 91-93, BLASCO 1984:204.

¹¹ Zu satzphonetisch bedingten Lautveränderungen im Sard. cf. MEYER-LÜBKE 1902:28s., WAGNER 1907:68-71, WAGNER 1941:205 et passim, BLASCO 1984:212s., CORDA 1989:101-04 und CONTINI 1986:519ss., dem auch die nachfolgenden Beispiele entnommen sind.

¹² Zwischen den sard. Dialekten bestehen also hinsichtlich der Schwächung große Unterschiede. Die Bandbreite reicht von sehr konservativen nuor.-bitt. Dialekten bis zu einigen camp. Dialekten mit extremen Veränderungen: UNU CANTHU DE PANE > Nuoro *unu kantu de pane* vs. Milis *ũũ xantu e βã̄*.

¹³ In Pausastellung wird *r* im Sard. als starkgerollter alveolarer Vibrant artikuliert. Im Camp. tritt häufig Vokalprothese auf: ROTA > camp. *arròða*, RANA > camp. *arrána* (cf. WAGNER 1941:§74-78 und 198, CONTINI 1987,I:398, II: c.74).

¹⁴ Cf. ausführlich WAGNER 1941:§267-69, CONTINI 1987,II: c.5, c.10, c.27, c.30/31 sowie BLASCO 1984:235-37.

Nuoro *lábrazza*, log. *láraza* (CONTINI 1987,II: c.10), AGRESTE > Bitti *arèste*, log. *arèste* (DES 1,61). Viele dieser Verbindungen waren jedoch zum Zeitpunkt der Schwächung ohnehin bereits durch metathetische Verlagerung des Liquids aufgelöst.

1. Verlagerung der Liquidobstruktion zum Wortanlaut

In den sard. Dialekten übertrifft der Anlautkonsonant eines Wortes in Pausastellung aufgrund der Nivellierung des Akzentdrucks alle anderen Silbenanlaute einschließlich des Tonsilbenanlauts an Stärke und zieht deshalb die Liquidobstruktion an, d. h. er kann als Stützkonsonant zur Anlagerung der vom Liquid gebildeten Sekundärobstruktion dienen, falls seine genetische Stärke einen bestimmten Stärkegrad nicht unterschreitet.

1.1. Anlautstärke $\sigma_1 = \{Plosive, Frikative \text{ (ausgenommen Sibilanten)}^{15}\}$

1.1.1. #C-Cr > #Cr-C (kápra > krápa)

Falls der wortanlautende Konsonant die Stärke σ_1 erreicht, tritt bei Pausastellung des Wortes in der Regel in allen sard. Dialekten regressive Metathese über eine Silbe auf¹⁶:

CAPRA	> nuor.-bitt. <i>krápa</i> , log. camp. <i>krápa</i> (DES 1,397)
CINGULA	> nuor.-bitt. <i>kíngra</i> , <i>krínga</i> (DES 1,340)
COPULARE	> asard. <i>clopatos</i> (CSP 190), nuor.-bitt. <i>kroppáre</i> ¹⁷ , log., camp. <i>kroßáre</i> , camp. <i>(ak)kroßái</i> (DES 1,410)
COCHLEA	> asard. <i>clocha</i> , nuor.-bitt. <i>kròka</i> , log. <i>kròva</i> (DES 1,407)
COAGULARE	> nuor.-bitt. <i>krakkáre</i> , log. <i>kraváre</i> ¹⁸ (DES 1,396)
*SPICULU	> Nuoro <i>ispríku</i> , log. <i>isprívu</i> (DES 1,682)
PUBLICU	> asard. <i>plubicu</i> , log. <i>prúbiku</i> , <i>frúbiku</i> (WAGNER 1941:234)
PIGRU	> asard. <i>prígu</i> , nuor.-bitt. <i>prívu</i> , log., camp. <i>príu</i> (DES 2,311)
PIGRITIA	> nuor.-bitt. <i>preítheta</i> , log. <i>preittja</i> , camp. <i>preittsa</i> (DES 2,306)
TAURU	> * <i>tavru</i> > Nuoro <i>trávu</i> , <i>tráßu</i> , log. <i>tráu</i> (DES 2,512)
BOTRYONE	> vlat. <i>butrone</i> > Bitti <i>brutòne</i> (DES 1,248)
FACULA	> Fonni, camp. <i>frákka</i> (DES 1,538)

¹⁵ Zur Sonderstellung der Sibilanten, die nur mehr in einem Teil des Untersuchungsgebiets die Anlagerung einer Liquidobstruktion erlauben, cf. 1.2.

¹⁶ Einige Beispiele zur regressiven Metathese im Sard. geben WAGNER 1941:§417-28 und PITTAU ²1972:47, jedoch ohne auf zugrundeliegende Gesetzmäßigkeiten hinzuweisen.

¹⁷ Zur Konsonantenlängung cf. hier N24.

¹⁸ Die Verbindung *gl* scheint vereinzelt bereits vor Auftreten der Metathese verändert worden zu sein. So findet sich z. B. für VIGILARE > Bitti *vidzáre*, log. *bidzáre*, camp. *billái*. Ähnliches gilt für *bl*, cf. BUBULU > log. *búlu*, SUBULA > log., camp. *súla*, FABULA > log., camp. *fáula*.

FABRU	> asard. <i>frabu</i> , <i>frau</i> , camp. <i>fráu</i> , Ablt. nuor.-bitt. <i>fraßile</i> , log. <i>fraile</i> (DES 1,538)
FEBRUARIU	> vlat. <i>febrariu</i> > asard. <i>frevariu</i> , <i>freargiu</i> , Nuoro <i>freßáriu</i> , log. <i>freárdzu</i> , camp. <i>friárdzu</i> , <i>friázu</i> (DES 1,544)
VITRU	> Bitti, Fonni <i>vríðu</i> , Nuoro <i>bríðu</i> ¹⁹ (DES 1,205)
VITULU	> Fonni <i>vríku</i> , Nuoro <i>bríku</i> , Pl. Macomer <i>brívor</i> (<i>marinos</i>) (DES 2,575)
VITRICU	> Orosei <i>vrítiku</i> , Nuoro <i>bríðiku</i> (DES 2,582)

Geht der Konsonant-Liquid-Verbindung ein weiterer Konsonant voraus, so liegt ein gestärkter Stützkonsonant vor, der z. B. im Camp. nicht wie intervokalische Konsonanten von der Silbenanlautschwächung betroffen ist. Auch in diesem Fall überwiegt jedoch die positionsbedingte Stärke des wortanlautenden Konsonanten und es erfolgt Liquidverlagerung:

TEMPLA	> nuor.-bitt., log., camp. <i>trèmpa</i> (DES 2,514)
it. <i>timbro</i>	> log.sett. <i>trímbu</i> (DES 2,484)
COMPLERE	> asard. <i>clòmpere</i> , nuor.-bitt. <i>kròmpere</i> , log.sett. <i>dzómpere</i> , camp. <i>lòmpiri</i> (DES 1,409)
CONTRA	> Nuoro <i>kònta</i> , <i>krònta</i> , Mogoro <i>krònta</i> , Ablt. log. <i>iskrontiàre</i> (DES 1,375, 1,660)
CASTRU	> asard. <i>crástu</i> , nuor.-bitt., log., camp. <i>krástu</i> (DES 1,316)
*VOSTRU	> Nuoro <i>bróstu</i> (DES 1,220)
VENTRE	> nuor.-bitt. <i>brènte</i> , camp. <i>brènti</i> (DES 1,195)
DEXTRU, -A	> asard. <i>dresta</i> , log., camp. <i>drèstu</i> (DES 1,464)

Regressive Metathese über eine Silbe ist bereits im Asard., vermischt mit nicht veränderten Formen, zu belegen: asard. *craba* – *cabra*, *crastu* – *castru*, *frabu* – *fabru*, *clompere* – *conpliri*, *dresta* – *destra* (cf. ATZORI ²1975)²⁰. Jedoch hat die Metathese im Asard. noch keineswegs die heutige Ausdehnung und scheint bevorzugt mit wortanlautenden stimmlosen Plosiven *p*, *t*, *k* sowie mit *f* vorzukommen (cf. WAGNER 1941:235). So finden sich z. B. nur Formen ohne Metathese bei *VOSTRA > asard. *bostra*, VITULU > Ablt. asard. *biclata*, VETULA > asard. *becla* etc.

1.1.2. #C--Cr > #Cr--C (kapístru > krapístu)

Falls die Konsonant-Liquid-Verbindung nach der zweiten Silbe im Wort auftritt, so erfolgt unabhängig von der Stärke des Zweitsilbenanlauts eine Liquidverlagerung zum wortanlautenden Konsonanten. Die Lage der Haupttonsilbe hat keinen Einfluß auf diese Veränderung, da in den sard. Dialekten der positionell bedingte Stärkezuwachs des Wortanlauts den akzentbedingten Stärkezuwachs des Tonsilbenanlauts offenbar übertrifft:

¹⁹ Wortanlautendes *v* wird außer im Bittesischen nachkonsonantisch und in Pausastellung zu *b* gestärkt; cf. ausführlich WAGNER 1941:§149-56.

²⁰ Bei der Nähe zu den lat. Formen ist nicht auszuschließen, daß Metathesen vielfach nicht geschrieben wurden.

- CAPISTRU > nuor.-bitt. *krapístu*²¹, log., camp. *kraβístu* (DES 1,399)
 CAPITULU > nuor.-bitt. *krapíku*, log. *kraβíku* (DES 1,398)
 COOPERCULU > Bitti *kropékkú*, Ablt. camp. *kroβékkái* (DES 1,376)
 PEDUCULU > Fonni *pređúku*, Baunei *pleúxu*, Busachi *preúxu*, Mogoro *prióxu* (DES 2,305)
 sp. *pantofla* > Nuoro *prantóffa*²² (DES 2,303)

Dies gilt um so mehr in Fällen, in denen kein konsonantischer Tonsilbenanlaut vorhanden ist, wie bei it. *teatro* > nuor.-bitt., log. *treát(t)u* (WAGNER 1941:238), oder der Tonsilbenanlaut genetisch zu schwach ist, um eine Anlagerung der Liquidobstruktion zu ermöglichen:

- PANUCULU > Nuoro *pannúkra*, *prannúka* (DES 2,214)
 CONUCULA > nuor.-bitt. *kronúka*, S. Lussurgiu *krannúya* (DES 1,409)
 GENUCULU > Bitti *grénuku*, Planargia *brenúxu* (DES 1,574)
 FENESTRA > Seneghe *fronèsta*, Cruccuris *fròèsta* (WAGNER 1941:29)
 FENUCULU > nuor.-bitt. *frenúku* (DES 1,511)

Sogar eine Verlagerung vom tonsilbenanlautenden zum wortanlautenden Konsonanten ist möglich: it. *bicicletta* > Nuoro *brittsikèta*, Oristano *britfikèta* (DES 1,203), it. *penetrare* > Nuoro, camp. *prenettàre* (DES 2,243).

Die regressive Metathese über zwei Silben scheint später eingetreten zu sein als die regressive Metathese über eine Silbe, da im Asard. Belege fehlen: FENESTRA > asard. *fenestra* (CdL 33), CALABRICE > asard. *Calabrike(s)* (CSP 191), *VALLICULU > asard. *valliclu* (CSP 5 etc.). Auch im Nuor.-Bitt. lassen sich noch Formen ohne Metathese nachweisen: Ollolai *piđúku*, Bitti *kunúkra*, Nuoro *pannúkra* etc.

1.1.3. #C-rC > #Cr-C (pórku > prókku)²³

Neben regressiven Verlagerungen aus einer der nachfolgenden Silben erfolgt im Camp. und in den angrenzenden log. und nuor.-bitt. Dialekten auch eine Verlagerung des Liquids vom Silbenauslaut der Initialsilbe zum wortanlautenden Konsonanten. Nach der Ablösung der Liquidobstruktion kann bei den nunmehr inter-

²¹ Wie ein Vergleich mit anderen rom. Sprachen zeigt, kann bei ausgeprägten Akzentabstufungen sehr wohl eine Verlagerung in die Tonsilbe erfolgen. So findet sich bereits im benachbarten Gallur. (Tempio) *kaprístu*, ebenso pg. *cabrésto*, ait. *caprésto*, mazedorum. *capréstu* vs. bearn. (Val d'Aran) *krabéste* und kat. *kraβéste* (ALC 348).

²² Nicht auszuschließen ist eine Übernahme der kat. Metatheseform *plantófa*.

²³ Bei dieser Art der Verlagerung sind Übergangsphasen mit unscharfer bzw. schwankender Positionierung der Liquidobstruktion relativ zum Silbengipfel anzusetzen, die bei Annahme einer Segmentumstellung schwer erklärbar sind und mit der üblichen segmentorientierten Notationstechnik kaum wiederzugeben sind. LAHTI 1935:32 nimmt implizit eine für Haupttonsilben unverständliche graduelle Reduktion des Vokals an: $fo^3rm > fo^2rm > fo^1rm > f^0rm > f^2rm > f^1rm > fr^0m > from$ und prägt deshalb den Begriff «Pseudometathese».

vokalischen stimmlosen Verschlußlauten und Affrikaten sowie bei *m* Längung auftreten²⁴:

PORCU	> camp. <i>próčku</i> (DES 2,296)
FALCE	> nuor.-bitt. <i>fárke</i> , camp. <i>fártfi</i> , <i>frátstfi</i> (DES 1,503)
DULCE	> nuor.-bitt. <i>dúrke</i> , camp. <i>dúrtfi</i> , <i>drútstfi</i> (DES 1,483)
CORBE	> log. <i>kòrbe</i> , camp. <i>kròbi</i> (DES 1,379)
DORMIRE	> camp. <i>dormíri</i> , <i>drommíri</i> (DES 1,479)

Eine genaue Bestimmung der Ausdehnung dieses Metathesetyps in den Dialekten ist schwierig, da teilweise von Wort zu Wort und innerhalb desselben Dialektes Schwankungen auftreten²⁵. Allein im Camp.occ. und im angrenzenden Log. com. (bis Bonarcao, Busachi, Neoneli) und im westl. Camp.barbar. (Tonara, Sadali) und Camp.mer. (Esterzili, Escalaplano) ist die regressive Verlagerung des Liquids aus silbenauslautender Position mit einer gewissen Regelmäßigkeit anzutreffen, falls ein wortanlautender Konsonant der Stärke σ_1 vorhanden ist²⁶. So finden sich Metatheseformen bei PORCU > *próčku* im Camp.occ. und Camp.mer. und darüber hinaus im südlichen Log.com. und im Camp.barbar. sowie in einer kleinen Zone der Ogliastra. Die ungefähr gleiche Verteilung zeigen CULPA > *króppa* (mit Fonni), FALCE > *frátstfi*, FURCONE > *frukkòne*, VERVECE > *breßèi* (cf. CONTINI 1987,I:402, II: c.72, c.85bis, c.90, WAGNER 1941:235)²⁷.

Auffällig ist das Vorherrschen dieses Metathesetyps in denjenigen Dialekten, die sich durch eine ausgeprägte Schwächung silbenanlautender Konsonanten auszeichnen. Aufgrund dieser Veränderungen wird die Stärkedifferenz zwischen silbenauslautendem Liquid und silbenanlautendem Konsonant anscheinend zu gering, um eine optimale Silbenstruktur zu gewährleisten²⁸. Falls keine Metathese

²⁴ Nach WAGNER 1941:§428 hat die Längung kompensatorische Funktion, um den freigewordenen Konsonanten in seinem Lautwert zu erhalten. Dabei bleibt offen, warum sie nur bei bestimmten Konsonanten auftritt und andere durchaus geschwächt werden (cf. *pórku* > camp. *próčku* vs. CORBE > *kòrbe* > camp. *kròbi*). CONTINI 1987,I:401, N38 spricht von «allongement très sensible» und notiert *prók(k)u*.

²⁵ Dies ist aber vom zugrundegelegten Modell her zu erwarten, da sich die Stärkeverhältnisse im Wort graduell ändern und sich somit Übergangsphasen ergeben, in denen die Liquidobstruktion gleich gut an verschiedenen Stellen gebildet werden kann.

²⁶ Für das Asard. lassen sich nur wenige Fälle mit starkem wortanlautenden Konsonanten und schwachem Stützkonsonanten belegen: TERMEN > asard. *tremen* (CdL 32v) neben häufigem *termen* (CSNT 43 etc.), TORMENTU > asard. *tromentu* (CdL 10).

²⁷ Dialektal unspezifizierte Metatheseformen des DES dürften wohl zumeist aus dem südl. Log.com. und südl. Nuor.-Bitt. stammen: PALPARE > log. *prappàre* (DES 2,209), TORQUERE > log. *tròkkere* (DES 2,496), CALCARE > log. *karkàre*, *krakkàre* (DES 1,297), FORMICA > Ovodda *frómni?à*, log. *formíxa*, *fromníxa* (DES 1,533) etc.

²⁸ Liquid-Konsonant-Verbindungen werden um so eher toleriert, je größer die negative Stärkedifferenz zwischen silbenauslautendem Liquid und silbenanlautendem Konsonant ist (cf. VENNEMANN 1986:39, 1988:40 sowie GEISLER 1992:47ss. und 82ss. zu rom. Silbenkontaktoptimierungen). Falls ein genetisch schwacher silbenanlautender Konsonant wie *s*, *m*, *n*, *l* vorliegt, ist die Liquid-Konsonant-Verbindung bereits aufgrund der geringen genetischen Stärkedifferenz nicht

eintreten kann, erfolgt in westcamp. und angrenzenden südlog. Dialekten vollständige Reduktion des silbenauslautenden Liquids, ebenfalls mit kompensatorischer Längung des Stützkonsonanten: ALTU > nuor.-bitt. *ártu*, camp. *ártu* vs. camp.occ. *áttu* (WAGNER 1941:§316-22, CONTINI 1987,II: c.71, c.80). Die Verlagerung silbenauslautender Liquide zum Anlautkonsonanten ist also wieder nur eine der möglichen Reaktionen auf die Schwächung silbenanlautender Stützkonsonanten, die einen geeigneten ungeschwächten Konsonanten voraussetzt.

1.1.4. #C--rC > #Cr--C (koβertúra > kroβettúra)

Wie die folgenden Beispiele zeigen, tritt in den Gebieten, die eine Verlagerung des Liquids aus dem Silbenauslaut der Initialsilbe aufweisen, auch eine Verlagerung der Liquidobstruktion aus dem Silbenauslaut der nachfolgenden Silbe zum wortanlautenden Konsonanten der Stärke σ_1 auf. Dies erfolgt wiederum unabhängig von der genetischen Stärke des Tonsilbenanlauts und der Lage der Tonsilbe:

COOPERTURA	>	log. <i>kroβettúra</i> , camp. <i>kraβettúra</i> (DES 1,377)
FACIE + ALBU	>	Sarrabus <i>fratftfáβu</i> (BÖHNE 1950:85)
it. <i>governo</i>	>	Ortoli <i>gruvénnu</i> (WAGNER 1941:238)
it. <i>divertimento</i>	>	camp. <i>drivettiméntu</i> (WAGNER 1941:238)
it. <i>Palermo</i>	>	Guasila <i>Pralémmu</i> (LÖRINCZI 1971:428)
PULLARIU	>	camp. <i>puđqárdzu</i> , Mogoro <i>pruđqázu</i> ²⁹ (DES 2,319)
VACCARIU	>	Villacidro <i>brakkázu</i> (AIS VI, 1187: P 973)
*BANCARIU	>	log. <i>pangárdzu</i> , Oristano <i>prangázu</i> (DES 1,172)

1.2. Anlautstärke $\sigma_2 = \{\text{Sibilanten, Affrikaten, } m\}$

In Abhängigkeit von der genetischen Stärke des wortanlautenden Konsonanten lassen sich große regionale Unterschiede in der Ausprägung der Liquidverlagerung feststellen: 1) falls der wortanlautende Konsonant die Anlautstärke σ_1 erreicht, treten regressive Metathesen, wenn auch mit unterschiedlicher Häufigkeit, in allen sard. Dialekten auf, 2) falls der wortanlautende Konsonant diese Stärke nicht erreicht, finden sich regressive Metathesen bei Anlautstärke σ_2 nur noch im Camp. und angrenzenden log. und nuor.-bitt. Gebieten, also in Gebieten mit ausgepräg-

optimal und tendiert zur Veränderung. So wird z. B. noch im Asard. *rs* > *ss* und *m* > *rr* gebessert: TRAVERSU > asard. *travessu*, FORNU > asard. *forru* (cf. WAGNER 1941:§276-79). Bei *rl* und *lm* findet sich neben Metathese auch Optimierung durch Epenthese: it. *Carlo* > camp. *Krállu* vs. log. *Káralu*, CULMEN > log., camp. *kólumu*. Das Nuor.-Bitt. hat Epenthese bei *rj*: CORIU > Gavoi *kórəju* (cf. CONTINI 1987,I:406, II: c.84).

²⁹ Dieser Typ der Verlagerung findet sich häufig in Verbindung mit dem Suffix -ARIU (bzw. -ORIU, -URIU etc.), welches im Log. und Camp. zu *-ardzu* bzw. *-ardzu* entwickelt wird. Die liquidlose Variante des Suffixes kann dann auch auf andere Wörter übertragen werden: *VACCA-RIU > Mogoro *bakkázu* (cf. WAGNER 1941:§409).

ter Schwächung des Silbenanlauts, die auch regressive Verlagerung des Liquids aus dem Silbenauslaut aufweisen (cf. 1.1.3.). Die restlichen sard. Dialekte wählen bei Anlautstärke σ_2 andere Optimierungsarten oder behalten die Liquidverbindung bei:

SOCRU	> camp. <i>sróxu</i> ³⁰ vs. nuor.-bitt. <i>sókru</i> (Karte 2)
sp. <i>sangrar</i>	> camp. <i>sangrái, srangái</i> (DES 2,381)
SARDINIA	> camp. <i>Sardíña, Sradíña</i> (WAGNER 1941:235)
it. <i>certo</i>	> camp. <i>tsértu, tsrétu</i> (WAGNER 1941:235)
CEREBELLU	> camp. <i>tʃerβédq̄u, tʃroβédq̄u</i> (CONTINI 1987,II: c.70)
IENUARIU	> camp.occ. <i>dʒrennázu</i> vs. Busachi <i>gennárdzu</i> (CONTINI 1987,II: c.87, DES 1,708)
MENTULA	> camp. <i>mrínka</i> vs. nuor.-bitt. <i>minkra</i> , Busachi <i>minka</i> (CONTINI 1987,II: c.41, DES 2,166, Karte 3)
MACULA	> Milis <i>mráxa</i> (DES 2,50)
MUTULU	> camp. <i>mrúvu</i> (WAGNER 1941:236)
MUFRONE	> camp. <i>mruvōi</i> (DES 2,134)
it. <i>Marco</i>	> camp. <i>Mrákku</i> (WAGNER 1941:236)

1.3. Anlautstärke $\sigma_3 = \{n, l, ?, -\}$ ³¹

Falls das Wort vokalisches anlautet oder der anlautende Konsonant, sei es primär oder infolge von Schwächung, im Nuor.-Bitt. und Log. die Stärke σ_1 bzw. im Camp. die Stärke σ_2 unterschreitet, tritt keine regressive Metathese mehr auf. Der positionsbedingte Stärkezuwachs des Wortanlauts reicht bei genetischer Stärke σ_2 im allgemeinen im Nuor.-Bitt. und Log. sowie bei genetischer Stärke σ_3 im Camp. nicht mehr aus, um eine Liquidanlagerung zu ermöglichen. In Abhängigkeit von der Entwicklung des Stützkonsonanten in den einzelnen Dialekten bleibt die Liquidverbindung entweder erhalten oder sie ändert sich anderweitig:

OCULU	> Bitti <i>ókru</i> , log.sett. <i>ódzu, óju</i> , camp. <i>óvu</i> (CONTINI 1987,II: c.30, DES 2,183, Karte 4)
*LABRAS	> nuor.-bitt. <i>lábrazza</i> , camp. <i>lávrazza</i> (CONTINI 1987,II: c.10)
NOSTRU	> log. <i>nostru</i> , camp. <i>nostu</i> (DES 2,172)

Die Stärke des wortanlautenden Konsonanten in Pausastellung als auslösender Faktor für die Metathese wird besonders deutlich bei satzphonetisch bedingtem Schwund dieses Konsonanten, wodurch die Bedingung für die Liquidanlagerung

³⁰ Unwahrscheinlich ist die von WAGNER 1941:236 vorgeschlagene Entwicklung SOCRU > camp. *sórgu* > camp. *sróvu*, da sie für Fälle mit konsonantischem Silbenauslaut nicht in Frage kommt: MENTULA > **mirnka* > camp.occ. *mrínka*. Vereinzelt wird nach Eintreten der Metathese wortanlautendes *sr* zu *str* gestärkt: SOCRU > Narbolia *stróvu* (Karte 2), INSUBULU > Tonara *istrúvu* (DES 1,684).

³¹ Zum Sonderfall mit *r* im Wortanlaut cf. 4.1.4.

aufgehoben wird. So tritt z. B. in einigen nuor.-bitt. Dialekten regressive Metathese, außer bei der Pausaform des Wortes, nur nach der konsonantisch auslautenden Pluralform des Artikels auf, da der Anlautkonsonant in dieser Position vor Schwächung geschützt ist. Nach der vokalisch auslautenden Singularform des Artikels wird dagegen der wortanlautende Konsonant geschwächt und die Metathese unterbleibt oder wird rückgängig gemacht:

	IPSU GENUCULU	IPSOS GENUCULOS
nuor.-bitt. (Bono)	<i>su enúkru</i>	– <i>sor vrenúvos</i>
nuor.-bitt. (Fonni)	<i>su inúkru</i>	– <i>sos drinúkos</i>
nuor.-bitt. (Dorgali)	<i>su enúkru</i>	– <i>sor vrinúkos</i> ³²

Keine Metathese findet sich in einzelnen log. und camp. Gebieten bei Schwund von *b, d, g* und *v*, im Nuor.-Bitt. bei regionalem Schwund von *d, g, v, f* und im südl. Nuor.-Bitt. auch bei lokalem Schwund von *k* vor *a*³³:

BOTRYONE	> Bitti <i>bruttòne</i> vs. Busachi <i>su uòròne</i> > <i>su òròne</i> (DES 1,248)
DEXTRALE	> Bitti <i>sa estrále</i> , S.Lussurgiu <i>s'istrále</i> (DES 1,463)
FENUCULU	> Nuoro <i>frenúku</i> vs. Bitti <i>su enúkru</i> , Orani <i>inútsfu</i> (DES 1,511, CONTINI 1987,I:193)
VITULU	> Fonni <i>vříku</i> , Bitti <i>su íkru</i> (DES 2,575)
DORMIRE	> camp. <i>drommíri</i> vs. camp. <i>a ssi ormíre</i> (WAGNER 1941:80, CONTINI 1987,II: c.76)
CAPRA	> nuor.-bitt. <i>krápa</i> , vs. Oliena <i>ʔápra</i> (CONTINI 1987,II: c.5)

Die Metathese kann jedoch erhalten bleiben, falls bei satzphonetischer Schwächung der wortanlautenden Konsonanten die Stärke σ_1 im Nuor.-bitt. und Log. sowie die Stärke σ_2 im Camp. nicht unterschritten wird:

CASTRU	> Ploaghe <i>unu vráttu</i> (DES 1,316)
PIGRITIA	> Ablt. log.sett. <i>izbriitiáre</i> (DES 2,306)
it. <i>disgrazia</i>	> Villasalto <i>sa ðrivátsia</i> (WAGNER 1941:238)
FEBRE	> Gerrei <i>sa vrèi</i> (DES 1,544)

³² Nur metathetische Formen finden sich dagegen im Nuor.-Bitt., falls keine oder lediglich geringe Anlautschwächung auftritt: Bitti *su grenúku* – *sol grenúkos*, Nuoro *su brenúku* – *sor brenúkos*, Ovodda *su vrenúku* – *sor frenúkos* (cf. WAGNER 1941:§382, DES 1,574). Eine satzphonetisch bedingte Alternanz wird oft zugunsten einer der beiden Formen aufgegeben. So findet sich trotz Anlautveränderung keine Differenzierung in Gavoi *su enúkru* – *sor fenúkros*, Oliena *su inúkru* – *sos denúkros* und log. *su enúvru* – *sos benúvos*. Die Formen mit anlautendem *b, d* und *f* beruhen auf falscher Restitution nach satzphonetisch bedingtem Schwund (cf. ausführlich WAGNER 1941:§374-94, ebenso PITTAU 1991:54ss. zu den «consonanti mobili» im Log.).

³³ Entsprechend tritt bei Schwächung originärer wortanlautender Konsonanten progressive Metathese zu einem wortinternen silbenanlautenden Konsonanten auf: PROPAGINE > Ploaghe *proßáina* vs. Busachi *s aBráina* (DES 2,225), CREPARE > nuor.-bitt. *krepáre* vs. Fonni *ʔepráre* (DES 1,402).

- SINGULA > Sarrabus *sa zringa*³⁴ (DES 2,419)
 CEREBELLU > Ablt. Escalaplano *sa zroβeqdèra* (DES 1,331)

2. Verlagerung der Liquidobstruktion zum Sprechgruppenanlaut

Nach Auflösung der Wortgrenzen ist es (vor allem im Camp.) bei vokalischem Anlaut des Wortes möglich, die Liquidobstruktion durch regressive Metathese über die Wortgrenze hinaus an einen geeigneten Anlautkonsonanten einer Sprechgruppe anzulagern. In den meisten Fällen ist dies der wortanlautende Konsonant des vorausgehenden Artikels³⁵:

- IPSA VENTRE > camp. *sa èntri* > *s rènti*³⁶
 IPSA BARBA > camp. *sa βárba* > *s árba* > *s ráβa*
 IPSA HERBA > camp. *s èrba* > *s rèβa*
 IPSU ARMARIU > Domus de Maria *s romáriu*
 IPSA AREOLA > camp. *s ardʒòla* > *s razòla*

Jedoch ist auch eine Verlagerung zu Anlautkonsonanten anderer Wörter möglich (WAGNER 1941:§424):

- DE PRESSE > camp. *de βrèsse* > camp.rust. *dreβèssi* (DES 2,308)
 EST ACRU > Sardara *estr ávu* (DES 1,51)
di Arbus > Guspini *a ssa bidq̄a dri áβusu* «al paese di Arbus»

3. Liquidobstruktion bei nicht wortanlautenden Stützkonsonanten

3.1. Homorganer Plosiv als Stützkonsonant

In log. und camp. Dialekten tritt keine regressive Metathese zum Wortanlaut auf, wenn der Liquid an einem wortinternen homorganen Plosiv angelagert ist. Wie die Entwicklung von intervokalischem *t* zu einem alveolaren *r*-ähnlichen Laut zeigt, liegt in diesen Dialekten eine stark alveolare Realisation des Plosivs vor³⁷: IPSA

³⁴ Der Wortanlaut #*sr-* wird intervokalisches zu *-zr-* und *-ðr-* geschwächt. Da letzteres gleichzeitig die Schwächungsstufe zu #*tr-* ist, erfolgt teilweise falsche Restitution des Wortanlauts: SOCRU > *sróvu* > *su ðróvu* > Busachi, camp.barbar. *tróvu* (Karte 2), SURCU > *srukku* > *su ðrukku* > Pl. *sos trúkkos* (cf. WAGNER 1941:§379).

³⁵ Cf. WAGNER 1941:99 und 236, CONTINI 1987,I:401.

³⁶ Cf. WAGNER 1941:98. Denkbar wäre auch eine Entwicklung von *sa brènti* > *sa rènti* > *s rènti*.

³⁷ WAGNER 1941:§107 charakterisiert den Laut als «alveolare Artikulation von geringer Sonorität» und notiert *ð* bzw. *ð̄*. Auch PELLIS 1934:59 spricht von einem zwischen *r* und *ð* stehenden alveolaren Laut: «l'apice e la lunula postapicale della lingua si invertono leggermente senza tensione contro gli alveoli». Aufgrund der starken Annäherung an Fortsetzer des intervokalisches *r* finden sich vielfach hyperkorrekte Realisationen: LABORE > camp. *lòri* und *lòðì* (WAG-

CITA > camp. *sa kíða* > Cagliari *sa zèða*. Die homorgane Artikulation dürfte in Konsonant-Liquid-Verbindungen wie *tr* die Verlagerung des Liquids zum Wortanlaut verhindert haben:

PETRA	> log., camp. <i>péðra</i> ³⁸ vs. nuor.-bitt. <i>préta</i> , <i>préða</i> (Karte 6)
*PUTRICARE	> log. <i>puðriváre</i> , Ablt. camp. <i>puðrímini</i> vs. Ablt. nuor.-bitt. <i>impruðiáre</i> (DES 2,330)
CITRINU	> log. <i>kíðrinu</i> vs. Dorgali <i>kítinu</i> (DES 1,335)
VITRICU	> log. <i>bíðrisu</i> , camp. <i>bíðriju</i> vs. Nuoro <i>bríðiku</i> (DES 2,582)
VITRU	> log. <i>bíðru</i> , Sarrabus <i>umbíðru</i> vs. Nuoro <i>bríðu</i> (DES 1,205)

Falls sich die Liquidverbindung nicht in der zweiten Silbe befindet, erfolgt anstelle der zu erwartenden regressiven Metathese zum Wortanlaut lediglich eine Verlagerung zum vorausgehenden Plosiv. In diesem Fall überwiegt auch im Nuor.-Bitt. trotz starkem wortanlautenden Konsonanten die homorganisch bedingte Präferenz³⁹:

PASTINACULA	> Siniscola <i>pistrináka</i> (DES 2,282)
PONTICULA	> Fonni <i>pontríkka</i> (DES 2,295, WAGNER 1952:30)
CATHEDRA	> asard. <i>catreia</i> , Bitti <i>katrèa</i> (neben Dorgali, Orani <i>kraðèa</i>), log. <i>kaðrèa</i> (DES 1,319)
VOLUTABRU	> alog. <i>uolitrauu</i> , <i>gulutrau</i> (DES 2,583)
CANTHERIU	> camp. <i>kantérdzu</i> , <i>kantrézu</i> (DES 1,287)
*CAPUTARIU	> camp. <i>kaðuðrázu</i> (WAGNER 1952:68)

Falls zwei homorgane Plosive im Wort vorliegen, so findet eine Verlagerung zum relativ stärkeren wort- bzw. tonsilbenanlautenden Plosiv statt: DEXTRU > log., camp. *dréstu* (DES 1,464), METATORIU > camp.rust. *umíaðrózu* (DES 2,559: «con l'u dell'articolo concreosciuto»), MENTASTRU > Sarrabus *mentrástu* (BÖHNE 1950:105).

Die Präferenz für homorgane Plosive ist in log. und camp. Dialekten so groß, daß vereinzelt sogar Verlagerung des Liquids vom Wortanlaut zu einem wortinternen alveolaren Plosiv möglich ist: it. *predicare* > Sarrabus *peðrikái* (WAGNER 1941:237), it. *brodo* > Ablt. log.sett. *imbuðruláre* (DES 1,616)⁴⁰. In keinem Fall

NER 1941:§205). Nach Contini fallen die Fortsetzer von intervokalischem *t* und *r* in vielen Fällen vollständig zusammen: AURU > Neoneli *oro*, FRATRE > *frate* > Neoneli *frare* (CONTINI 1987,I:397s., II: c.11 und planche 93).

³⁸ Da im Camp. und Log. die Metathese stärker ausgeprägt ist als im Nuor.-Bitt., kann nicht ausgeschlossen werden, daß die Verlagerung zum Wortanlaut auch im Camp. und Log. eingetreten war und wieder aufgehoben wurde, nachdem sich *d* und *r* artikulatorisch angenähert hatten: PETRA > **préða* > camp. *péðra*.

³⁹ Bei schwachem konsonantischen oder vokalischen Wortanlaut ist ohnehin nur die Verlagerung zum homorganen Plosiv möglich: INTEGRU > **intégru* > Nuoro *intrévu*, log. *intréu* (DES 1,641), *MUTECULU > asard. *muteclu*, Orosei *mutréku*, log. *muðrévu* (DES 2,150).

⁴⁰ In asard. Urkunden aus Bonarcado und Cagliari findet sich singular PRATU > *patru* (CSMB 92), *padru* (CVI,4).

wird der Liquid jedoch von wortinitialem homorganen Plosiv weg verlagert: sp. *trato* > log., camp. *tráttu* (DES 2,510), sp. *treta* > camp. *trèta* (DES 2,515), *triginta* log., camp. *trínta* (DES 2,519) etc.

3.2. Wechsel der Lage zum Stützkonsonanten

In den Gebieten, die generell Verlagerung silbenauslautender Liquide aufweisen (cf. 1.1.3.), wechselt der Liquid zuweilen die Lage zum Stützkonsonanten: HERBA > *èrβa* > *èβra* und APRILE > *aβrìle* > *arβìle*. Aufgrund der ausgeprägten Schwächung der Stützkonsonanten scheint in diesen Dialekten keine der beiden Möglichkeiten der Liquidanlagerung an einen wortinternen Stützkonsonanten bevorzugt zu sein. Der Typ *èrβa* > *èβra* ist fast ausschließlich bei Pausaformen vokalisches anlautender Wörter zu beobachten (CONTINI 1987,I:402)⁴¹:

ALBESCERE	> camp. <i>aβrèfiri</i> , <i>oβrèfi</i> (DES 1,105, CONTINI 1987,II: c.70) ⁴²
ORGANU	> camp. <i>órganu</i> , <i>óvrunu</i> (DES 2,192)
ORDINARE	> camp. <i>ordinái</i> , Mogoro <i>oðrinái</i> (DES 2,191)
VULVA	> camp. <i>búrβa</i> , Tonara <i>sa úβra</i> (DES 1,241)
VERVECE	> camp. <i>barβèi</i> , <i>breβèi</i> , <i>eβrèi</i> (DES 2,573, CONTINI 1987,II: c.90)

Bei vokalischem Anlaut wird somit in diesen Gebieten sowohl die Pausaform (*èrβa* > #*èβra*#) als auch die satzphonetisch gebundene Form des Wortes (*èrβa* > *s rèβa*) verändert: AREOLA > camp. *ardzòla*, *azròwa*, *s rezòwa* (DES 1,112), HORDEU > camp. *órdzu*, *s rózu*, Ablt. Mogoro *ozralayannákka* (DES 2,193), ARMARIU > camp. *armáriu*, Busachi *amráriu*, Domus de Maria *s romáriu* (DES 1,113).

Der umgekehrte Prozeß der Verlagerung aus dem Silbenanlaut über den Stützkonsonanten hinweg in den Auslaut der vorhergehenden Silbe ist, von wenigen Fällen abgesehen, auf ein südlog.-nordcamp. Gebiet beschränkt, das als Übergangszone zu camp. Dialekten mit stärker ausgeprägter progressiver Metathese des Typs *èrβa* > *èβra* gelten kann:

APRILE	> log.com., camp. barbar., Ogliastra <i>arβìle</i> (CONTINI 1987,II: c.5)
UTER	> Olzai <i>úðre</i> , Fonni, Desulo <i>úrde</i> , camp. <i>úrdi</i> (DES 2,557)
ACRU	> nuor.-bitt. <i>ákru</i> , log., camp. <i>ásru</i> , camp. <i>árgu</i> (DES 1,51)
NUTRICARE	> camp. <i>nurdjái</i> , log. <i>nurdiváre</i> (DES 1,179)

⁴¹ Bei konsonantischem Anlaut tritt dieser Metathesetyp fast nur in Verbindung mit wortinternem homorganen Plosiv auf: CARDUU > camp. *kárdu* > Mogoro *káðru* (DES 1,300, WAGNER 1941:237), MERDA, VIRIDE > Guasila *médra*, *bíðri* (LÖRINCZI 1971:428).

⁴² Die betreffenden Wörter zeigen jedoch besonders starke Schwankungen, da die progressive Verlagerung zumeist markiert ist, cf. BÖHNE 1950:85 zu ALBU > Sarrabus *árβu* «statt vulgärerem *aβru*».

Entsprechendes zeigt sich bei wortanlautenden *s* und *m* in Gebieten, die bei diesen Konsonanten keine regressive Metathese zum Anlaut aufweisen:

SOCRU	> camp. <i>sróxu</i> und <i>sórgu</i> (Karte 2)
SUBULA	> Nuoro <i>súrβa</i> , Bitti, Fonni <i>súrva</i> (DES 2,447)
MUTULU	> camp. <i>mrúxu</i> , <i>múrgu</i> , Desulo <i>múrgu</i> (DES 2,132)

Vereinzelt erscheint diese Art der Verlagerung auch bei starken wortanlautenden Konsonanten, jedoch fast ausschließlich, wenn ein homorganer Plosiv als Stützkonsonant vorliegt:

PETRA	> camp.vulg. <i>pérda</i> (Karte 6)
BOTRYONE	> nuor., log. <i>budròne</i> , <i>burdòne</i> , camp. <i>burdòni</i> (DES 1,248)
VITRU	> Baunei, Busachi <i>bírdu</i> , Isili <i>umbírdu</i> (DES 1,205)

Die im log.-camp. Grenzgebiet auftretenden Fälle mit progressiver Metathese zu einem homorganen Plosiv, wie FRIGIDU > *frítu* > Milis *firtu*, *PLATTEA > *prázza* > Paulilatino *párza* etc. (WAGNER 1941:237, CONTINI I:403), stellen wohl Hyperkorrekturen dar⁴³.

4. Optimierung bei mehreren Liquidobstruktionen im Wort

Aufgrund der Nivellierung des Akzentdrucks und der unterschiedlichen Silbenanlautschwächung werden einzelne Liquidobstruktionen nur mehr unter bestimmten Bedingungen im Wort toleriert. Treten mehrere Liquidobstruktionen im Wort auf, so verschärfen sich diese Restriktionen, und es besteht, wieder abgestuft vom Nuor.-Bitt. bis zum Camp., eine starke Tendenz, diese ungünstigen Liquidhäufungen zu optimieren⁴⁴. Die auftretenden Wechselwirkungen zwischen den Liquiden verdeutlichen in besonderer Weise, daß die Optimierung nicht allein auf Silben beschränkt ist, sondern die silbische Wortstruktur insgesamt betreffen.

⁴³ Cf. CONTINI 1987,I:403: «Sur le modèle: *pòrku* > *pròk(k)u* ... tout [r] étymologique faisant partie d'un groupe consonantique initial peut être déplacé, par métathèse, en finale de syllabe dans le but de reconstituer une structure 'supposée' originaire». Zur Ausdehnung cf. CONTINI 1987,I:403 N42.

⁴⁴ Diese Veränderungen wurden aus segmentorientierter Sicht generell als Dissimilation gewertet, die durch einen psychologisch oder ästhetisch bedingten *horror aequi* zu motivieren sind bzw. einfach sporadische Versprecher darstellen (cf. POSNER 1961:7). GRAMMONT 1960:289ss. versuchte darüber hinaus, universale Prinzipien anzugeben, welche die Dissimilation regeln. Da diese Prinzipien jedoch die spezifischen Bedingungen, unter denen Laute in einer Sprache artikuliert werden, weitgehend unberücksichtigt ließen, war es leicht, jeweils Gegenbeispiele anzuführen (cf. hier N57 sowie POSNER 1961:8ss. und 106ss.).

4.1. Tilgung der schwächsten Liquidobstruktion

4.1.1. Cr-Cr > Cr-C (frátre > fráte)

Folgt auf eine wortanlautende Konsonant-Liquid-Verbindung eine weitere Konsonant-Liquid-Verbindung, so schwindet in allen sard. Dialekten die am schwächeren, nicht wortanlautenden Konsonanten angelagerte Liquidobstruktion⁴⁵. Auch im Nuor.-Bitt., welches einzelne wortinterne Konsonant-Liquid-Verbindungen toleriert, falls keine Möglichkeit zur Metathese besteht (cf. nuor.-bitt. *ókru*, *sókru*), wird bei dieser Zusatzbedingung die schwächere Liquidobstruktion getilgt⁴⁶. Denkbar wäre auch eine metathetische Verlagerung des zweiten Liquids analog zum Typ *kápra* > *krápa*, die aufgrund des Zusammenfalls mit der an dieser Stelle bereits vorhandenen Liquidobstruktion verdeckt bliebe (*fr₁átr₂e* > *fr_{1,2}áte*):

FRATRE	> Bitti <i>fráte</i> , log. <i>fráde</i> , camp. <i>fráði</i> (DES 1,543)
FRAGRARE	> log. <i>fraváre</i> , log.sett. <i>fiaváre</i> (DES 1,539) ⁴⁷
PROPRIU	> Nuoro <i>próppiu</i> (PITTAU ² 1972:47), log., camp. <i>próprju</i> , camp. <i>próp(p)iu</i> (DES 2,315)
PROSTRARE	> Bonorva <i>prostáre</i> (DES 2,316)
*BRUSCULU	> asard. <i>frusku</i> , log. <i>frúsku</i> (neben Goceano <i>frúskru</i>) (DES 1,553)
GLOBULA	> nuor.-bitt. <i>gróbba</i> (FARINA 1987:143)

Bei CRATICULA > asard. *catriclas*, Orosei *katrika*, log. *kaðríva* vs. Nuoro *kraðíka* (DES 1,319) schwindet die schwächere zweite Liquidobstruktion, und die erste Liquidobstruktion wird zum homorganen Plosiv verlagert. Bei UMBRACULU > Nuoro *umbráke*, log. *umbráve* (DES 2,559) bleibt die erste Liquidobstruktion beim stärkeren, nämlich dem gestützten Konsonanten erhalten.

4.1.2. rC-Cr > rC-C (karbúnkru > karbúnku)

Folgt auf eine Liquid-Konsonant-Verbindung eine Konsonant-Liquid-Verbindung, so schwindet im Log. und Camp. bevorzugt wieder der schwächere zweite Liquid. Die bei starkem Anlautkonsonanten theoretisch mögliche regressive Metathese ist nicht aufgetreten, da nach dem Zusammenfall von *l* und *r* eine nicht optimale Liquidhäufung in der Initialsilbe entstanden wäre: *karbúnkulu* > **kar-*

⁴⁵ Cf. zum Nuor. PITTAU ²1972:47: «Quando nel medesimo vocabolo il nesso *cons. + r + voc.* si ripete due volte oppure si alterna col nesso *cons. + voc. + r*, la *r* del secondo nesso cade sempre.»

⁴⁶ Die Tilgung scheint bei einzelnen Wörtern sehr früh aufgetreten zu sein, wie ihre Verbreitung in der Romania belegt: PROPRIU > vlat. *propiu* > kal. *propiu*, kat. *propi*, sp. *propio* (FEW 9,461a); FRATRE > *frate* > rum., ait. *frate*, asp., pg. *frade* (FEW 3,767a; DES 1,543: «vecchia dissimilazione che occorre già nelle iscrizioni africane»).

⁴⁷ Bereits lat. ist *fraglare* und *flagrare* zu belegen (FEW 3,747a). Cf. auch WAGNER 1941:167 zu camp. *fravái*: «Im Camp. würde der Schwund an und für sich die Regel sein, aber die weite Verbreitung der *r*-losen Formen, auch im Log. und im Zentrum deutet auf Dissimilation.»

búnkru > **krarbúnku*. Dagegen findet sich als weitere Optimierung nach dem Schwund der zweiten Liquidobstruktion metathetische Verlagerung des verbliebenen silbenauslautenden Liquids:

- CARBUNCULU > log. *karþúnku* (DES 1,296)
 CERVICULA > nuor.-bitt. *kervíkra*, log. *kervija* (DES 1,331)
 CORTICULU > Ovodda *fortíkru* (mit Einfluß von *forte*), Ollolai *?ortíku*, Fonni *urtíku*, Milis *ortíxu* (DES 1,389)
 CALCITRARE > nuor.-bitt. *karkitáre*, log. *karkiðáre*, *krakkiðáre* (DES 1,298)
 *CALCITRA > Baunei *sa várt fíva*, camp. *kart fíða* (DES 1,298)

Im Asard. konnten diese Liquidabfolgen wegen der klaren Differenzierung von *l* und *r* noch unverändert bestehen bleiben: CERVICULA > alog. *cherbiclia* (DES 1,331) und CULCITRA > asard. *colkitra* (DES 1,423).

4.1.3. r-Cr > r-C (*oríkra* > *oríka*)

Bei Vorliegen eines silbeninitialen *r* und einer Liquidverbindung wird im Log. und Camp. die schwächere Sekundärobstruktion durchgehend beseitigt. Lediglich im Nuor.-Bitt. mit der am wenigsten ausgeprägten Silbenanlautschwächung können Liquidverbindungen teilweise erhalten bleiben: ORICULA > nuor.-bitt. *oríkra*, *uríka*, acamp. *origa* (CdL 22), log., camp. *oríxa* (DES 2,192), ARATRU > Bitti *arátru*, log. *aráðu*, camp. *aráu* (DES 1,105)⁴⁸.

Die zum Verlust der Sekundärobstruktion führende Zusatzbedingung ist bei *kr* deutlich erkennbar im Log.com. (Marghine) und Camp.barbar., die jeweils die Abstufung OCULU > *óvru* vs. ORICULA > *oríxa* aufweisen⁴⁹. Die Gebiete liegen zwischen den konservativen nuor.-bitt. Dialekten mit Erhalt des Liquids (*ókru* – *oríkra*) und dem restlichen Camp. und Log. mit Tilgung des Liquids (*óvu* – *oríxa*).

Selbst bei starkem Wortanlaut ist in keinem Fall regressive Metathese über zwei Silben zu beobachten. Nach der Entwicklung von *Cl* > *Cr* wäre das Zusammentreffen einer Konsonant-Liquid-Verbindung mit silbeninitialer Liquidobstruktion in Fällen wie *furúnkru* > **frurúnku*⁵⁰ nicht optimal und wird deshalb nicht durch Verlagerung erzeugt:

- FURUNCULU > log., camp. *furúncu* (DES 1,562)
 FARRICULU > nuor.-bitt. *farríkru*, Gairo *farríxu* (DES 1,505)

⁴⁸ Wie mazedorum. *aratu*, ait. *arato*, sp., pg. *arado* (REW 602) zeigen, ist die Vermeidung der Liquidhäufung weit verbreitet. Eine andere Möglichkeit der Optimierung findet sich bei kat. *aladre*, astur. *aladru*, pr. *aladre* (cf. 4.2. zur Adjustierung).

⁴⁹ BLASCO 1988:87, der für Talana die Formen *óvru* vs. *oríxa*, *farríxu* und für das benachbarte Urzulei *óvru* vs. *oríxa*, *farríxu* zitiert, macht den Liquidfall von der Geschlossenheit des Tonvokals abhängig.

⁵⁰ Cf. auch kat. *cendrer* > camp. *sendréri* und *sendéri* (WAGNER 1941:228). In anderen rom. Sprachen mit strikter Trennung von *l* und *r* in dieser Position ist jedoch Fernmetathese zum wortanlautenden Konsonanten zu beobachten: FURUNCULU > apr., kat. *floronc* (FEW 3,912a).

- *FORICULARE > nuor.-bitt. *forrokrare*, Nuoro *forrokare*, log. (is)*forroxare*, camp. (s)*forroxái* (DES 1,534)
 CERNICULU > nuor.-bitt. *kerríkru*, Busachi *kerrívu*, camp. *tferrívu* (DES 1,330)
 CORNACULA > Bitti *korránkra*, Baunei *korráxa*, Orosei, Bono *korránka*, Busachi *korráxa*, log.com. *korrónka* (DES 1,384)

4.1.4. #r-Cr > #r-C (rástru > rástu)

Falls wortinitiales *r* und eine Konsonant-Liquid-Verbindung vorliegen, schwindet im Camp. sehr oft und vereinzelt auch im Log. und Nuor.-Bitt. das schwächere *r* in der Liquidverbindung⁵¹:

- kat. *rastre* > log. *arrástu* (DES 2,338)
 it. *rastrillo* > log. *rastréllu*, *rastéllu* (DES 2,338)
 RETRORSU > log. *redróssu*, *redóssu* (DES 2,343)
 REGULA > Nuoro *rèvra*, Bono *rèva*, camp. *arrèva* (DES 2,346)
 ROTULU > nuor.-bitt. *rúkru*, log. *rúvru*, *rúvu* (DES 2,365)
 RESTUCULU > asard. *restuglu*, S.Lussurgiu *restívu* (DES 2,355)

4.1.5. #Cr-r > #C-r

Das Ausbleiben der Metathese bei *furúnkru* > **frurúnku* läßt erkennen, daß die Aufeinanderfolge einer wortanlautenden Konsonant-Liquid-Verbindung und eines silbenanlautenden Liquids nicht optimal ist. Primäre Liquidhäufungen dieses Typs werden vielfach durch Tilgung des ersten Liquids beseitigt: it. *priore* > Nuoro *piòre* (DES 2,312), PRORATA > asard. *porata* (DES 2,339), it. *prorompere* > log. *porrúmpere*⁵² (WAGNER 1941:229). Auch PRESBYTER weist Veränderungen auf, die auf eine Vermeidung von Liquidfolgen hindeuten: PRESBYTER > **praebyster* > asard. *prebiteru*, Bitti *preiteru*, S.Lussurgiu *príderu*, Osilo *pióderu*, Bonorva *peíðru* vs. Dorgali *préide*, Nuoro *príde* (DES 2,304). Sehr alt dürfte die Vermeidung der Liquidfolge bei FLEBILE > asard. *fébile* sein (cf. DES 1,509, FEW 3,615ss.).

4.1.6. Liquid-Konsonant-Liquid-Verbindung: rCr

Wie CIRCULOS > sard. *quirclos* (DES 1,342), COOPERCULU > asard. *coperclu* (DES 1,376), *SUPERCULARE > asard. *superklare* (DES 2,445) und ARBITRIU > asard. *albritiu* (ATZORI ²1975:34) zeigen, wurden derartige Liquidhäufungen mit einem

⁵¹ Metathese ist wegen der geringen genetischen Stärke des wortanlautenden *r* nicht zu erwarten und wäre auch nicht erkennbar. Zur weiten Verbreitung in der Romania cf. ROSTRU > rum. *rost*, kat., pg. *rosto* (REW 7386), RETRORSU > it. *ritroso*, friaul. *radros*, *ledros* (REW 7272).

⁵² Ähnlich könnte sich in satzphonetischer Verwendung vor Nomina mit anlautendem *r* die camp. Variante *pò* für *prò* entwickelt haben. WAGNER 1941:§411 führt die Tilgung auf die Schwachtonigkeit und die Neigung zum Schwund nach Labialen zurück.

Stützkonsonanten im Asard. toleriert bzw. sogar neu erzeugt, solange eine klare Differenzierung zwischen *l* und *r* vorlag. Bei zwei identischen Liquidobstruktionen (also *rCr* bzw. *lCl*) ergibt sich jedoch eine ungünstige Liquidhäufung, die durch Tilgung eines Liquids beseitigt wird⁵³. Der verbleibende Liquid kann durch Metathese verlagert werden:

- CIRCULU > **kírkl*u > **kírkr*u > nuor.-bitt. *krikk*u⁵⁴, log. *kírku*, camp. *tífirku*, *tífríkk*u
(DES 1,342, WAGNER 1941:161)
COOPERCULU > *kopérkl*u > **kopérkr*u > Nuoro *kopérku*, Bitti *kropékk*u, Sarrabus *kroßékk*-
ku (DES 1,376)
*TORCULARE > log. *trováre* (DES 2,522)

4.2. Adjustierung der Liquidstärke

Eine weitere Verbesserungsmöglichkeit bei Vorkommen mehrerer Liquidobstruktionen im Wort besteht darin, die genetische Stärke einzelner Obstruktionen durch Adjustierung zu verändern. Dies kann als wortbezogene Optimierung gewertet werden, wenn die Stärke einer Liquidobstruktion den positionsbedingten Stärkeverhältnissen angepaßt wird. So kann z. B. im Falle von sp. *retranca* > log. *latránga* eine ungünstige Liquidfolge vermieden werden, indem die genetische Stärke des positionsbedingt stärkeren wortanlautenden Liquids erhöht wird. Oft erfolgt diese Art der Anpassung bei nur schwach im Gedächtnis verankerten Einheiten, wie z. B. Fremdwörtern, bei denen die zu erreichende Artikulationsverbesserung den mnemotechnischen Beharrungseffekt zu überwinden vermag.

4.2.1. r-Cr > l-Cr

Am deutlichsten erkennbar ist die Adjustierung bei Vorliegen eines wort- oder silbeninitialen Liquids und einer Liquidverbindung im Wort: die stärkere Position wird durch den genetisch stärkeren Liquid *l* ausgefüllt und der genetisch schwächere Liquid *r* kann als Sekundärobstruktion erhalten bleiben:

- it. *registro* > log. *redzíst*ru, *ledzíst*ru (DES 2,347)
sp. *retranca* > log. (ar)*ratránga*, *latránga* (DES 2,357)
sp. *cerebro* > log. *tselembru*⁵⁵, camp. *tíselémbru* (DES 1,331)

⁵³ Der nicht optimale Charakter derartiger Liquidhäufungen zeigt sich auch in einer Verzögerung der Synkope, cf. GEISLER 1992:75s. und 85s.

⁵⁴ Im nuor.-bitt. Orgosolo mit Sonderentwicklung von *kl*, *kr* und *rk* zu *lʔ* (IPSA CLAVE > *sa lʔáe*, PORCU > *pólʔu*, cf. WAGNER 1941:155) bleiben nach der metathetischen Verlagerung beide nunmehr silbenauslautenden Liquide erhalten: IPSU CIRCULU > *su kírkl*u > **su klírku* > *su lʔílʔu* (DES 1,342).

⁵⁵ Cf. auch ait. *celembro* (POSNER 1961:108), ait. *celabro*, Ablt. apr. *celebrar*, Ablt. kat. *aixelebrat* (REW 1827). Dagegen ist die lat. Ablt. *cerebellum* durch Liquidtilgung optimiert worden.

Bezeichnenderweise zeigen die Wörter mit primärem *l-Cr* keine durch die Liquidfolge bedingte Optimierung: CALABRICE > nuor.-bitt. *kaláβrike*, Aritzo *kaláβrixe* (DES 1,265), *CILIBRU⁵⁶ > Bitti, Nuoro *kilíβru*, log. *kilíru*, camp. *tífilíru* (DES 1,336), (H)OLUSATRU > Orosei *alizándru*, Ploaghe *lizándru*, Villacidro *lisándru* (DES 2,185), sp. *lumbriera* > log., camp. *lumbrèra* (DES 2,43) etc. Erst in den Gebieten mit Schwächung des silbeninitialen *l* treten weitergehende Veränderungen auf: CALABRICE > camp.rust. *kaláβriū*, *koárvju* neben *koáviyu*, *CILIBRU > Mogoro *tífuíro*, Milis *kiriđu*, Sarrabus *tífi?iđu*.

4.2.2. r-r, l-l

Bei Nivellierung des Akzentdrucks scheint bereits eine ungünstige Liquidhäufung vorzuliegen, wenn zwei identische silbenanlautende Liquide im Wort auftreten. Die Liquidfolge kann bei *r-r* durch Erhöhung der genetischen Stärke des positionsbedingt stärkeren wortanlautenden Liquids im Wort gebessert werden⁵⁷: RASORIA > Nuoro *lezòria* (DES 2,354), RADICARIA > Nuoro *alikária*, log. *alivárdza* (DES 2,333); bei *l-l* entsprechend durch Senkung der genetischen Stärke des positionsbedingt schwächeren Liquids: LINTEOLU > log. *lentólu*, camp. *lentsólu*, *lantsóru* (DES 2,21).

Da silbeninitiales *n* in vielen camp. Dialekten geschwächt wird, können Wechselwirkungen zwischen Reduktionsstufen des alveolaren Nasals und Liquiden auftreten, die ebenfalls als Adjustierung zu werten sind⁵⁸. So wird im Camp. bei Proparoxytona die Obstruktionsstärke im schwachen Ultimaanlaut reduziert, wenn gleichzeitig ein wortanlautender Liquid vorliegt⁵⁹:

⁵⁶ Dieses ist seinerseits durch Besserung entstanden aus *ciribrum* bzw. *cribrum*. Lat. *cribrum* wird in vielfältiger Weise optimiert: vlat. CRIBLUM > fr. *crible*, vlat. CRIBUM > sp. *cribo*, *CIBRU > mazedorum. *ciur* (REW 2324, DES 1,336).

⁵⁷ Die Liquidfolge *r-r* zeigt vielfach über das Sard. hinausgehende Adjustierung der Obstruktionsstärken: RARU > it. *rado*, sp. *rado*, *ralo* (REW 7067), RORE > rum. *rouă*, apr., kat. *ros* (REW 7374), SOROR > log. *sòrre*, camp. *sòrri* (DES 2,428: «SOROR contratto in *sorr-* con un *-e (-i)* paragogico, come *morre* da MORERE»). Da die Liquide in den rom. Sprachen sehr unterschiedlich artikuliert werden, treten auch andere Optimierungen auf: RARU > sp. *ralo*, *rado*. Bei der extremen Stärkung des *r* zu *ř* im sp. Wortanlaut, stellt z. B. die Veränderung von [raro] > [řaro] > [řalo] bzw. [řado] durchaus eine Adjustierung mit optimierender Funktion dar.

⁵⁸ Die Reduktion des *n* ist auch daran zu erkennen, daß wie bei *r* regressive Metathese zum Wortanlaut auftritt: sp. *mancha* > Villacidro *mratřfa*. Umgekehrt kann wortanlautendes *nr* zu *mn* werden: MULGERE > Busachi *mnúvere*, it. *marchese* > Cabras *mnakkézu*. MACULA > Milis *mrava*, Escalaplano *mnaya* (cf. WAGNER 1941: §422, DES 2,50). Vereinzelt tritt auch Vertauschung in silbeninitialer Position ein: sp. *mariscal* > camp. *mariskáli*, *maniskáli* (DES 2,76), *inimicu* > camp. *inimísu*, Villacidro *erimísu* (DES 1,635 «influenzato dallo sp. *enemigo*»).

⁵⁹ Dies ist mit Ausnahme von PECTINE > Villacidro *pèttiri* nicht der Fall bei Fehlen eines Liquids: *FAMINE > camp. *fámìni* (DES 1,501), INCUTINE > camp. *ankòđini* (DES 1,627), INGUINA > camp. *inguna* (DES 1,613), HOMINE > camp. *òmini* (DES 2,187), SANGUINE > Laconi *sámbini* (DES 2,380) oder bei Auftreten nicht wortanlautender Liquide: ORDINE > camp. *òrdini*

LENDINE	> nuor.-bitt., log. <i>lèndine</i> vs. camp. <i>lìndiri</i> (DES 2,20)
sic. <i>lefanu</i>	> camp. <i>lénfuru</i> , <i>lénfru</i> (DES 2,20)
LAPSANA	> camp. <i>lássana</i> , Borore <i>lânsara</i> (DES 2,13)
*LAKKANA	> log., camp. <i>lâkkana</i> , Villacidro <i>lâkkara</i> (DES 2,2)
HIRUNDINE	> log. <i>rùndine</i> , camp. <i>arrùndili</i> , Milis <i>arrùndora</i> (DES 2,370)
GRANDINE	> nuor.-bitt. <i>grândine</i> , Desulo <i>grândile</i> , Laconi <i>rândili</i> , camp. <i>lândiri</i> (DES 2,586)

In denjenigen camp. Dialekten, die silbenanlautendes *n* unter Nasalierung der umgebenden Vokale tilgen (*mânu* > *mâû*), erscheint ein *n* anstelle eines *r* im Ton-silbenanlaut: *koròna*, *berànu* > Mogoro *konòa*, *benâu* (cf. WAGNER 1941:203). Der alveolare Nasal *n* dürfte sich aufgrund der Schwächung, die ohne Einfluß des *r* zur Tilgung geführt hat, so stark der Artikulation des alveolaren *r* angenähert haben, daß Wechselwirkungen auftraten: *koròn̄a* > *korôn̄a* > *kon̄òra* > *konòa*. Die Nasalierung des Tonvokals zeigt an, daß vor der Adjustierung Schwächung des Nasals vorgelegen haben muß. Die entstehende Folge schwacher Obstruktionen wurde anschließend durch vollständige Tilgung des *r* weiter gebessert.

4.2.3. Komplexe Adjustierungen

Silbenanlautende Liquide in aufeinanderfolgenden Silben werden im Sard. im Normalfall toleriert, solange eine klare Differenzierung zwischen *l* und *r* besteht und ein *r* auf wortinitiales *l* folgt: *LORU* > log., camp. *loru*, *LABORE* > camp. *lòri*⁶⁰. Bei der umgekehrten Reihenfolge *r-l* tritt zuweilen Adjustierung der Konsonantenstärken auf, indem die starke wortanlautende Position durch den genetisch stärkeren Liquid *l* eingenommen wird und die schwächere silbenanlautende durch den genetisch schwächeren Liquid *r*⁶¹:

ROTULARE	> Bitti <i>loqduràre</i> , log. <i>rođulàre</i> , <i>lođuràre</i> , Ablt. log. <i>róđulu</i> , Planargia <i>lóđuru</i> , S. Lussurgiu <i>lóđiru</i> (DES 2,361, 2,35) ⁶²
----------	---

(DES 2,191), *TERMINE* > camp. *trèm(m)ini* (DES 2,513), *SARTAGINE* > S. Antioco *sartájina* (DES 2,385), *PROPAGINE* > camp. *praβájina* (DES 2,225), *FERRAGINE* > camp. *farráni* (DES 1,512).

⁶⁰ Auch sekundär entstandene Liquidfolgen dieses Typs bleiben erhalten: *COLUBRA* > log., camp. *kolóra* (DES 1,365), **CILIBRU* > log. *kilíru* (DES 1,336). Dagegen entsteht in den camp. Dialekten, die silbennitiales *l* schwächen, wie bei primärem *r-r* eine ungünstige Liquidfolge, die nicht durch Adjustierung, sondern durch Tilgung des zweiten Liquids gebessert wird: it. *rumore* > Villacidro *arrumòri* (DES 2,368), *LEPORE* > camp. *lèppuri* > **su rèpuri* > S. Antioco *su rèpuì*, *LABORE* > camp. *lòri*, S. Antioco *su lòi* (cf. WAGNER 1941:§200, jedoch mit anderer Erklärung. Auffällig ist auch die uneinheitliche Schreibung *l* vs. *r* für S. Antioco).

⁶¹ Der Vorgang wurde aus segmentorientierter Sicht als wechselseitige Umstellung zweier Konsonanten über eine oder zwei Silbengrenzen hinweg verstanden (d.h. als reziproke Metathese). Sehr häufig sind von der Adjustierung Liquide und Nasale, gelegentlich aber auch andere Konsonanten betroffen: at. *mentovare* > log. *mentovare* und *fentomare* (DES 2,106).

⁶² Daneben findet sich als erbwörtliche Entwicklung: *ROTULU* > nuor.-bitt. *rúkru*, log. *rúvru*, *nívru*, camp. *arróvu*. Das Verb *rúkràre* geht nach Wagner auf **CRUCULARE* zurück (cf. DES 2,364s.).

- kat. *relloige* > camp. *arrelódzdu*, Macomer *leródzu* (DES 2,347)
 GRANDINE > Laconi *rándili*, camp. *lándiri* (DES 2,586)

Als Optimierung kann auch gewertet werden, wenn die tonsilbenanlautende Liquidobstruktion gestärkt wird wie bei *OLEARIOLU > log. *odzarólu*, *odzalóru* (DES 2,200), it. *casseruola* > log. *kassaròla*, Fonni *kassalòra* (DES 1,314), CARYOPHYLLU > Nuoro *korófulu*, Ploaghe *kolóvru* (DES 1,383)⁶³. Dieser Typ der Adjustierung setzt jedoch voraus, daß zum Zeitpunkt der Veränderung die Stärke der Tonsilbe noch nicht in dem Maße nivelliert war wie im heutigen Sardischen⁶⁴.

Komplexe Adjustierungen zeigen ferner einige Wörter, bei denen sich das *l* in Liquidverbindungen nicht-erbwörtlich erhalten hat und die gebessert werden, indem *l* in silbenanlautender Position und *r* in Verbindung mit einem Stützkonsonant auftritt:

- it. *Garibaldi* > Abtl. Nuoro *puđqa galibardina* (DES 1,566)
 GLORIA > log., camp. *gròlja* (DES 1,582)
 ANGULARE > log. *angrále* (DES 1,88)

Vereinzelt finden sich auch weitergehende Veränderungen wie z. B. die vollständige Verlagerung der Liquidverbindung in den Tonsilbenanlaut bei *PULLETRU > asard. *putréllu*, log., camp. *puđréđqu*⁶⁵ (DES 2,318, ATZORI ²1975:286), CULCITRA > asard. *culcitra*, *coltrice* (ATZORI ²1975:106). Eine weitere Lösung stellt die Erhöhung der Obstruktionsstärke des Stützkonsonanten dar, wodurch die Liquidverbindung erhalten werden kann: LACRIMA > log. *láyrima*, camp. *lámbrixa* (DES 2,3)⁶⁶.

⁶³ Nach erfolgter Adjustierung konnte im Gegensatz zum benachbarten Osilo mit *koróvulu* auch Synkope eintreten.

⁶⁴ Noch komplizierter verläuft die Entwicklung bei zwei silbeninitialen Liquidobstruktionen in nachtonigen Silben, wie bei FÉRULA, MÉRULA und *HÁRULA. Wie die ansonsten gemeinromantische Synkope bei *r-l* (MERULA > afr. *merle*, asp. *mierla*, it. *merla*, rum. *mierlă*) vermuten läßt, dürften die beiden Liquide auch im Sard. früh in Kontakt gekommen sein (cf. GEISLER 1992:70s.). Im Gegensatz zur Entwicklung von QUAERERE > alog. *kerre* (DES 1,329), *MORERE > alog. *morre* (DES 2,128) wurde aber – möglicherweise durch unvollständige Synkope – der Nachtonvokal *u* in den Hauptton verlagert: **meurla* > camp. barbar. *méurra*; entsprechend: FERULA > camp. *féurra*, Loceri *féulla*, *HARULA > Arzana *áulla*, camp. barbar. *áurra* (cf. BLASCO 1988:85).

⁶⁵ Daneben bestehen asard. *pullétru*, Orosei *puđđétru* weiter. BÖHNE 1950:91 vermutet morphologische Angleichung an Tiernamen mit -ELLU: Sarrabus *kaiséđqu* «junger Hund», *mu?enéđqu* «Eselfüllen» etc.

⁶⁶ Ähnlich bei it. *cinematografo* > Nuoro *tsinematòvrafu* > *tsinematòfravu* (DES 1,450) ohne Auftreten eines zusätzlichen Liquids im Wort.

5. Unorganisches *r*

Häufige Metathesen und Liquidtilgungen lassen die Realisation der Liquidobstruktionen so instabil werden, daß ihre Positionierung den Sprechern teilweise Schwierigkeiten zu bereiten scheint. Dies bietet einen günstigen Nährboden für das Auftauchen sogenannter unorganischer *r* (*l* ist auffälligerweise davon nicht betroffen), die aus dieser Sicht als Hyperkorrektur zu gelten haben⁶⁷. Bevorzugt wird ein unorganisches *r* an einen alveolaren oder labialen Verschluß angelagert (cf. WAGNER 1941:224ss.): *ANATE > log. *anáde*, nuor. *anádre* (DES 1,84), sp. *asustar* > camp. *assustái*, *assustrái* (DES 1,140), it. *astuto* > log. *astútu*, Osilo *astrútu* (DES 1,142).

In einigen Fällen läßt sich eine wenn auch geringe Motivierung für das Auftreten des Liquids finden. Wenn zusätzlich zu einer bestehenden Liquidverbindung an einer durch Metathese zu rechtfertigenden Stelle eine weitere Liquidverbindung entsteht, könnte es sich um eine Hybridmetathese handeln, bei der aufgrund einer unvollständigen Verlagerung die Liquidobstruktion an zwei Stellen im Wort auftritt⁶⁸. sp. *sangria* > camp. *sangría*, *srangía*, Laconi *srangría* (WAGNER 1941:227), *BANCARIU > log. *pangárdzu*, Oristano *prangázu*, Milis *prangárdzu* (DES 1,172).

Stärker motivierbar sind Fälle, bei denen zu einem nominalen Etymon als Ausgangsbasis eine nicht belegte Diminutivform mit *-ulus* möglich wäre, die nach der Synkopierung eine Liquidoptimierung erfahren hätte: FUNDU > *FUNDULA > *fúndra > frúnda. Die etymologischen Wörterbücher schwanken hier in ihren Ansätzen⁶⁹. Für die nachfolgenden Belege wird z. B. im DES keine Diminutivform zugrunde gelegt: *FUNDULA > log., camp. *frúnda*⁷⁰, *SPUMULA > log. *ispúma*, NUORO *isprúma*, camp. *spúm(m)a*, *sprúm(m)a*⁷¹, *SPONDIULA (zu SPONDA > *SPONDIA) > log. *ispúndza*, Osilo *isprúndza* (DES 1,682: «con *r* inorganico»), *ESCUA > camp. *èska*, Desulo *èskra*⁷², *BETULA > log. *s èða*, Milis *sa èðra*⁷³. Aufgrund des unregelmäßigen Auftretens der Formen mit *r* in den sard. Dialekten wären derartige Etymologisierungen jedoch durch zusätzliche Indizien zu erhärten.

⁶⁷ «Unorganisches» *r* wurde in der bisherigen Literatur entweder durch Einwirkung eines anderen Wortes oder als Versprecher erklärt.

⁶⁸ Ähnliche Fälle finden sich häufiger im Frprov.: TABULA > *trabla*, DUPLU > *droblo* etc. (cf. HAFNER 1955:180s., GEISLER 1992:87).

⁶⁹ Dazu ausführlich BURR 1975:52ss. und 103ss. mit gesamtromanischem Beispielmateriale.

⁷⁰ Cf. BURR 1975:68; DES 1,551 vermutet dagegen das «Surren der Schleuder» als onomatopoeische Ursache für den *r*-Einschub.

⁷¹ Cf. BURR 1975:135s.; dagegen DES 1,682: «spesso con *r* inorganico». Auffällig ist die auch bei Metathese im Camp. auftretende Längung.

⁷² Cf. WAGNER 1941:226; im DES 1,493 fehlt die Form mit *r*.

⁷³ DES 1,199 gibt keine Erklärung für den *r*-Einschub, obwohl in der Romania vielfach die Ausgangsform *BETULA anzusetzen ist, cf. BURR 1975:53.

6. Zusammenfassung

Die vorgehende Untersuchung hat gezeigt, daß in den sardischen Dialekten eine unterschiedlich stark ausgeprägte Tendenz besteht, die Realisation von Liquiden wortbezogen zu optimieren. Die Ursache hierfür liegt vermutlich in der Nivellierung des Akzentdrucks in Haupt- und Nebentonsilben und der nachgeordneten Schwächung von Obstruktionen in Silbenübergängen. Die Initialsilbe des Wortes (bzw. der Sprechgruppe) bekommt dadurch eine stärkere Gewichtung, weshalb Liquide aus Liquidverbindungen durch regressive Metathese zum positionsbedingt stärkeren Anlautkonsonanten verlagert werden: *kápra* > *krápa*. Dieser Prozeß setzt noch vor der Reduktion von *l* zu *r* bereits im Altsardischen ein (cf. asard. *clochea*, *clompere*, *plubiku* etc.). Regressive Metathese über zwei Silben des Typs *kapístru* > *krapístu* tritt im Altsardischen noch nicht auf und ist auch in konservativen nuoresisch-bittesischen Dialekten noch nicht durchgehend vollzogen. Dagegen ist in den anderen Dialekten die regressive Metathese über ein oder zwei Silben die Regel. Falls kein geeigneter Stützkonsonant der Stärke σ_1 im Nuoresisch-Bittesischen und Logudoresischen bzw. der Stärke σ_2 im Campidanesischen vorhanden ist, zu dem der Liquid verlagert werden kann, so wird im Nuoresisch-Bittesischen und Logudoresischen die Konsonant-Liquid-Verbindung toleriert: *óvru*, im Campidanesischen jedoch fast durchgehend durch Tilgung des Liquids beseitigt: *óvu*.

Bei weitergehender Schwächung des wortinternen Silbenanlauts werden bevorzugt in einigen südlogudoresischen und campidanesischen Dialekten auch silbenauslautende Liquide optimiert. In den betreffenden Gebieten tritt in großem Umfang regressive Metathese silbenauslautender Liquide zum wortanlautenden Konsonanten auf: *pórku* > *prókku*. Falls bei Fehlen eines geeigneten Stützkonsonanten keine Verlagerung möglich ist, so wird der silbenauslautende Liquid getilgt: *ártu* > *áttu*. Die weitergehende Schwächung des wortinternen Silbenanlauts in campidanesischen Dialekten erklärt auch, warum in diesen Gebieten Verlagerung des Liquids zu wortanlautenden Konsonanten der genetischen Stärke σ_2 möglich ist: *sóvru* > *sróvu*. Der sich ergebende Stärkezuwachs des Anlautkonsonanten gegenüber wortinternen silbenanlautenden Konsonanten macht auch noch bei geringerer genetischer Stärke des Anlauts eine Verlagerung sinnvoll.

Die Ausgangsbedingungen für eine Optimierung verkomplizieren sich bei Auftreten mehrerer Liquide. Da vor allem im Campidanesischen bereits das Vorkommen eines einzelnen Liquids im Wort erheblich eingeschränkt ist, werden Liquidhäufungen als um so «störender» empfunden und sehr viel weniger toleriert als in anderen Sprachen. Daraus ergibt sich, abgestuft vom Nuoresisch-Bittesischen zum Campidanesischen, eine Tendenz, die jeweils schwächste Liquidobstruktion zu optimieren. Da bei Vorliegen eines weiteren Liquids im Wort die Möglichkeiten für eine metathetische Verlagerung sehr beschränkt sind, ist eine Besserung der silbischen Wortstruktur in vielen Fällen nur mehr durch Tilgung eines Liquids zu erzielen.

In der Folge von metathetischen Verlagerungen und Tilgungen werden die Liquidrealisationen in den sardischen Dialekten äußerst labil. Vor allem im Campidanesischen gewinnt man den Eindruck, als wären Liquide im Wort kaum mehr positionsgebunden, so daß jeweils der für das Wort bzw. die Sprechgruppe optimale Kontakt zu einem als Hauptobstruktion fungierenden stärkeren Konsonanten hergestellt werden kann.

Im Gegensatz zu anderen Sprachen, in denen nur vereinzelt Metathesen zu beobachten sind, treten die verschiedenen Arten der Liquidverlagerung und -tilgung in den sardischen Dialekten zu regelmäßig auf, um auf sporadische Versprecher zurückgeführt werden zu können. Sie stellen reguläre Lautveränderungen dar, die als adäquate Reaktionen auf Veränderungen im wort- und silbenprosodischen Bereich zu werten sind und die sich, wohl aufgrund fehlender schriftsprachlicher Normen, ihrer Funktion gemäß ausbreiten konnten.

München

Hans Geisler

Bibliographie

- AIS = K. JABERG/J. JUD 1928-1940: *Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz*, 8 vol., Zofingen
- ALC = A. GRIERA 1923: *Atlas Lingüístic de Catalunya*, 4 vol., Barcelona
- ATZORI, M. T. 1975: *Glossario di sardo antico*. Documenti dei secoli XI-XIV, Modena [1. Aufl. Parma 1953]
- BLASCO FERRER, E. 1984: *Storia linguistica della Sardegna*, Tübingen
- BLASCO FERRER, E. 1986: *La lingua sarda contemporanea*. Grammatica del logudorese e del campidanese, Cagliari
- BLASCO FERRER, E. 1988: *Le parlate dell'Alta Ogliastra*. Analisi dialettologica. Saggio di storia linguistica e culturale, Cagliari
- BÖHNE, R. 1950: *Zum Wortschatz der Mundart des Sàrrabus (Südost-Sardinien)*, Berlin
- BURR, ISOLDE 1975: *Lateinisch-Romanische Konsonantenverbindungen mit Liquid*. Untersuchungen zur Lautgeschichte und Etymologie, Bonn
- CdL = E. BESTA/P. E. GUARNERIO (ed.) 1905: *Carta de Logu de Arborea*, Sassari [= estratto dagli *Studi Sassaresi* III, 1905, sez. I, fasc. 1-3]
- CONTINI, M. 1986: «Les phénomènes de sandhi dans le domaine sarde», in: H. ANDERSEN (ed.), *Sandhi Phenomena in the Languages of Europe*, Berlin et al., p. 519-50
- CONTINI, M. 1987: *Etude de géographie phonétique et de phonétique instrumentale du sarde*, vol. I: *Texte*, vol. II: *Atlas et album phonétique*, Alessandria
- CORDA, F. 1989: *Saggi di grammatica campidanese*, Bologna
- CSMB = E. BESTA/A. SOLMI (ed.) 1937: *Condaghe di S. Maria di Bonarcado*, Milano
- CSNT = E. BESTA/A. SOLMI (ed.) 1937: *Condaghe di S. Nicola di Trullas*, Milano
- CSP = G. BONAZZI (ed.) 1900: *Condaghe di S. Pietro di Silki*. Testo logudorese inedito dei secoli XI-XIII, Sassari/Cagliari
- CV = A. SOLMI (ed.) 1905: *Carte volgari dell'Archivio Arcivescovile di Cagliari*. Testi campidanesi dei secoli XI-XIII, Firenze [= estratto dall'*Archivio Storico Italiano*, Serie V, vol. 35, 1905, p. 273-330, vol. 36, 1905, p. 1-65]
- DES = M. L. WAGNER 1960-1964: *Dizionario etimologico sardo*, 3 vol., Heidelberg
- DUMENIL, A. 1983: *A Rule-account of Metathesis in Gascon*, South Carolina

- DUMENIL, A. 1987: «A Rule-account of Metathesis in Gascon», *Linguisticae Investigationes* 11:81-113
- FARINA, L. 1987: *Bocabolariu sardu nugorese-italianu*, Sassari
- FEW = W. v. WARTBURG 1922ss.: *Französisches Etymologisches Wörterbuch*. Eine Darstellung des galloromanischen Sprachschatzes, Bonn/Leipzig/Tübingen/Basel
- FIGGE, U. L. 1966: *Die romanische Anlautsonorisation*, Bonn
- GEISLER, H. 1991: «Regressiv-einseitige Fernmetathese im Sardischen», in: E. KLEIN/F. POURADIER-DUTEIL/K. H. WAGNER (ed.), *Betriebslinguistik und Linguistikbetrieb*. Akten des 24. Linguistischen Kolloquiums, Universität Bremen 4.-6. September 1989, vol. 1, Tübingen, p. 161-67
- GEISLER, H. 1992: *Akzent und Lautwandel in der Romania*, Tübingen
- GRAMMONT, M. 1905/6: «La métathèse dans le parler de Bagnères-de-Luchon», *MSL* 13:74-90
- GRAMMONT, M. 1909: «Une loi phonétique générale», in: *Mélanges L. Havet*, Paris, p. 179-83
- GRAMMONT, M. 1923: «L'interversion», in: *Antidoron. Festschrift Wackernagel*, Göttingen, p. 72-77
- GRAMMONT, M. 1960: *Traité de phonétique*, Paris [1. Aufl. 1933]
- HAFNER, H. 1955: *Grundzüge einer Lautlehre des Altfrankoprovenzalischen*, Bern
- JÄGGLI, P. 1959: *Die Mundart von Sennori*. Ein Beitrag zur Kenntnis der nordlogudoresischen Mundarten, Zürich
- LAHTI, I. 1935: *La métathèse de l'r dans les idiomes romans*, Helsinki
- LÖRINCZI, M. 1971: «Appunti sulla struttura sillabica di una parlata sarda campidanese (Guasila)», *RRLi* 16:423-30
- MÉRINGER, R. 1895: *Versprechen und Verlesen*, Stuttgart
- MEYER-LÜBKE, W. 1890: *Italienische Grammatik*, Leipzig
- MEYER-LÜBKE, W. 1902: *Zur Kenntnis des Altlogudoresischen*, Wien
- PELLIS, U. 1934: «Cinquanta inchieste linguistiche in Sardegna», in: *Bollettino dell'Atlante Linguistico Italiano*, p. 49-76
- PITTAU, M. 1972: *Grammatica del sardo-nuorese*. Il più conservativo dei parlari neolatini, Bologna [1. Aufl.: *Il dialetto di Nuoro*, Bologna 1956]
- PITTAU, M. 1991: *Grammatica della lingua sarda*. Varietà logudorese, Sassari
- POSNER, R. 1961: *Consonantal Dissimilation in the Romance Languages*, Cambridge
- REW = W. MEYER-LÜBKE 1935: *Romanisches Etymologisches Wörterbuch*, Heidelberg
- VENNEMANN, T. 1986: *Neuere Entwicklungen in der Phonologie*, Berlin et al.
- VENNEMANN, T. 1988: *Preference Laws for Syllable Structure and the Explanation of Sound Change (With Special Reference to German, Germanic, Italian, and Latin)*, Berlin et al.
- VIRDIS, M. 1978: *Fonetica del dialetto sardo campidanese*, Cagliari
- WAGNER, M. L. 1907: *Lautlehre der südsardischen Mundarten, mit besonderer Berücksichtigung der um den Gennargentu gesprochenen Varietäten*, Halle
- WAGNER, M. L. 1941: *Historische Lautlehre des Sardischen*, Halle
- WAGNER, M. L. 1951: *La lingua sarda*. Storia, spirito e forma, Bern
- WAGNER, M. L. 1952: *Historische Wortbildungslehre des Sardischen*, Bern
- WANNER, D. 1989: «On Metathesis in Diachrony», in: *Papers from the 25th Annual Regional Meeting of the Chicago Linguistic Society*, Chicago, p. 434-50
- WOLF, H. J. 1983: «Hat sich Max Leopold Wagner verhört? Lautwandel in Ovodda», *RF* 95:100-10
- WOLF, H. J. 1985a: «Barbaricinische Streiflichter auf Max Leopold Wagners *DES*», *ASNS* 222:321-29
- WOLF, H. J. 1985b: «Knacklaut in Orgòsolo. Überlegungen zur sardischen Lautchronologie», *ZRPh* 101:269-311

Anhang I: Abkürzungen

<i>acamp.</i>	altcampidanesisch	<i>camp.ogliastr.</i>	campidanesisch ogliastrino (dialekt der Ogliastra)
<i>alog.</i>	altlogudoresisch	<i>camp.rust.</i>	campidanesisch rustico
<i>asard.</i>	altsardisch	<i>camp.volg.</i>	campidanesisch volgaro
<i>camp.</i>	campidanesisch	<i>gallur.</i>	galluresisch
<i>camp.barbar.</i>	campidanesisch barbarico (dialekt der Barbagia)	<i>log.</i>	logudoresisch
<i>camp.cent.</i>	campidanesisch centrale	<i>log.com.</i>	logudoresisch comune
<i>camp.mer.</i>	campidanesisch meridionale	<i>log.sett.</i>	logudoresisch settentrionale
<i>camp.occ.</i>	campidanesisch occidentale	<i>nuor.-bitt.</i>	nuoresisch-bittese
		<i>sass.</i>	sassaresisch

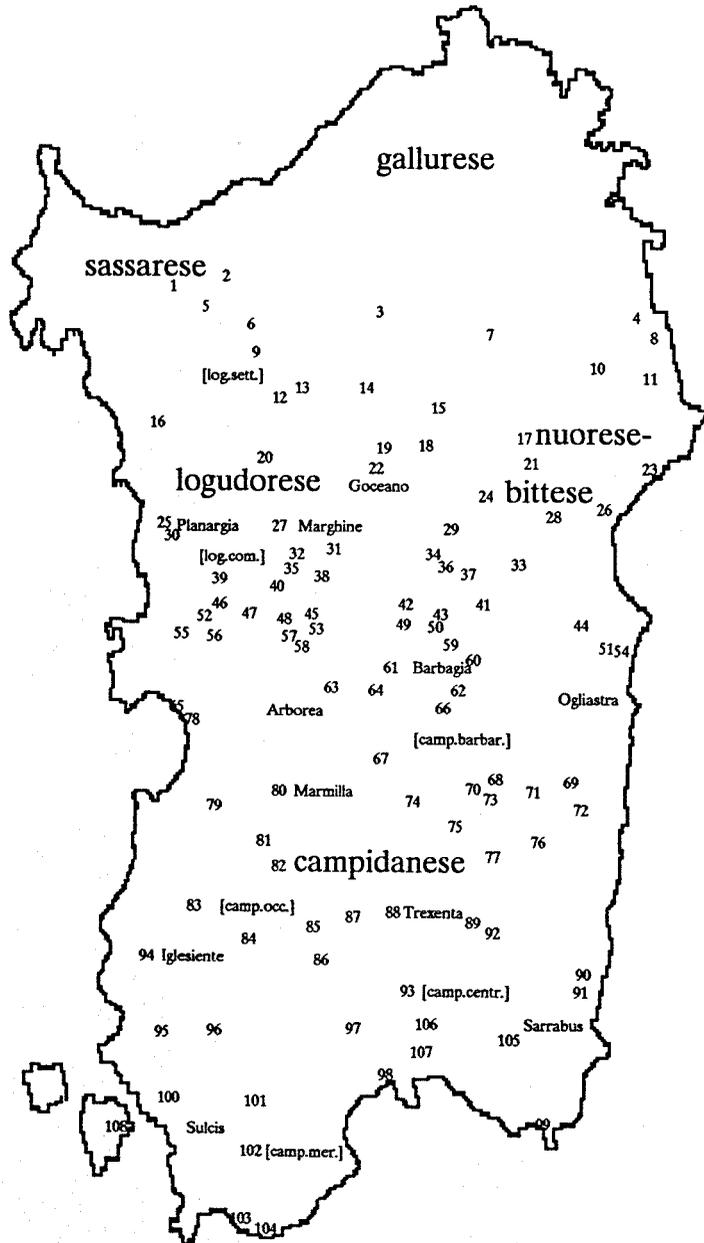
Anhang II: Orte und Landschaften**Landschaften**

<i>Arborea</i> [camp.occ.]	<i>Ogliastra</i> [camp.ogliastr.]
<i>Barbagia</i> [camp.barbar./camp.mer.]	<i>Planargia</i> [log.com.]
<i>Goceano</i> [nuor.-bitt.]	<i>Sarrabus</i> [camp.]
<i>Iglesiente</i> [camp.occ.]	<i>Sulcis</i> [camp.]
<i>Marghine</i> [log.com.]	<i>Trexenta</i> [camp.occ./camp.cent.]
<i>Marmilla</i> [camp.occ.]	

Orte (mit Ortsnummer)

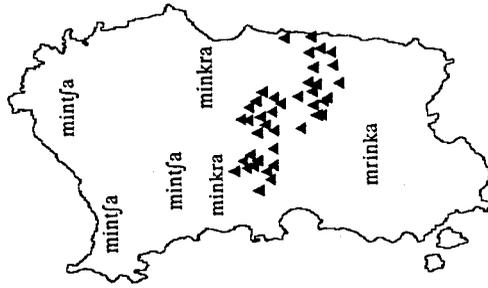
35 <i>Aidomaggiore</i> [log.com.]	93 <i>Dolianova</i> [camp.cent.]
7 <i>Ala dei Sardi</i> [log.com.]	104 <i>Domus de Maria</i> [camp.mer.]
9 <i>Ardara</i> [log.sett.]	96 <i>Domusnova</i> [camp.occ.]
62 <i>Aritzo</i> [camp.barbar.]	26 <i>Dorgali</i> [nuor.-bitt.] (= AIS 949)
97 <i>Assemini</i> [camp.occ.]	77 <i>Escalaplano</i> [camp.mer.] (= AIS 967)
61 <i>Atzara</i> [log.com./camp.barbar.]	73 <i>Esterzili</i> [camp.mer.]
49 <i>Austis</i> [camp.barbar.]	94 <i>Fluminimaggiore</i> [camp.occ.]
54 <i>Baunei</i> [nuor.-bitt./camp.barbar.] (= 959)	41 <i>Fonni</i> [nuor.-bitt.] (= AIS 947)
17 <i>Biti</i> [nuor.-bitt.] (= AIS 938)	66 <i>Gadoni</i> [camp.barbar.]
12 <i>Bonannaro</i> [log.sett.]	69 <i>Gairo</i> [camp.ogliastr.]
46 <i>Bonarcado</i> [log.com.]	37 <i>Gavoi</i> [nuor.-bitt.]
22 <i>Bono</i> (Goceano) [nuor.-bitt.]	83 <i>Guspini</i> [camp.occ.]
20 <i>Bonorva</i> [log.sett./log.com.]	95 <i>Iglesias</i> (Sulcis) [camp.]
32 <i>Borore</i> [log.com.]	74 <i>Isili</i> [camp.cent.]
25 <i>Bosa</i> [log.com.]	72 <i>Jerzu</i> [camp.ogliastr.]
4 <i>Budoni</i> [nuor.-bitt.]	67 <i>Lacconi</i> [camp.barbar.] (= AIS 955)
19 <i>Bultei</i> [nuor.-bitt.]	10 <i>Lode</i> [nuor.-bitt.]
105 <i>Burcei</i> [camp.mer.]	27 <i>Macomer</i> [log.com.] (= AIS 943)
58 <i>Busachi</i> [log.com.] (= AIS 954)	64 <i>Meana Sardo</i> [camp.occ.-barbar.]
65 <i>Cabras</i> [log.com./camp.occ.]	56 <i>Milis</i> [log.com.] (= AIS 941)
98 <i>Cagliari</i> [camp.mer.] (= AIS 985)	81 <i>Mogoro</i> [camp.occ.]
100 <i>Carbonia</i> (Sulcis) [camp.]	13 <i>Mores</i> [log.sett.]
80 <i>Cruccuris</i> [camp.occ.]	91 <i>Muravera</i> (Sarrabus) [camp.]
60 <i>Desulo</i> [camp.barbar.] (= AIS 957)	5 <i>Muros</i> [log.sett.]

- 55 *Narbolia* [log.com.]
 101 *Narcao* (Sulcis) [camp.]
 53 *Neoneli* [log.com.]
 31 *Noragugune* [log.com.]
 40 *Norbello* [log.com.]
 14 *Nughedu S. Nicolo* [log.sett.]
 45 *Nughedu S. Vittoria* [log.com.]
 18 *Nule* [nuor.-bitt.]
 24 *Nuoro* [nuor.-bitt.] (= AIS 937)
 28 *Oliena* [nuor.-bitt.]
 36 *Ollolai* [nuor.-bitt.]
 34 *Olzai* [nuor.-bitt.]
 29 *Orani* [nuor.-bitt.]
 33 *Orgosolo* [nuor.-bitt.]
 78 *Oristano* [camp.occ.]
 23 *Orosei* [nuor.-bitt.]
 75 *Orroli* [camp.cent.]
 21 *Orune* [nuor.-bitt.]
 3 *Oschiri* [log.com.]
 15 *Osidda* [log.com./nuor.-bitt.]
 2 *Osilo* [log.sett.]
 43 *Ovodda* [nuor.-bitt.]
 47 *Paulilatino* [log.com.]
 76 *Perdasdefogu* [camp.ogliastr.]
 (= AIS 968)
 6 *Ploaghe* [log.sett.] (= AIS 923)
 8 *Posada* [nuor.-bitt.]
 70 *Sadali* [camp.ogliastr.]
 85 *Samassi* [camp.occ.]
 63 *Samugheo* [camp.occ./camp.barbar.]
 89 *S. Nicolo Gerrei* [camp.cent.]
 108 *S. Antioco* (Sulcis) [camp.] (= AIS 990)
 102 *Santadi* (Sulcis) [camp.]
 39 *S. Lussurgiu* [log.com.] (= AIS 942)
 82 *Sardara* [camp.occ.]
 1 *Sassari* [sass.] (= AIS 922)
 38 *Sedilo* [log.com.]
 107 *Selargius* [camp.cent.]
 52 *Seneghe* [log.com.]
 88 *Senorbì* (Trexenta) [camp.cent.]
 86 *Serramanna* [camp.occ.]
 87 *Serrenti* [camp.occ.]
 68 *Seui* [camp.ogliastr.]
 11 *Siniscola* [nuor.-bitt.]
 106 *Sinnai* [camp.cent.]
 48 *Sorradile* [log.com./camp.occ.]
 51 *Talana* [camp.ogliastr.]
 79 *Terralba* [camp.occ.]
 42 *Teti* [nuor.-bitt.]
 103 *Teulada* [camp.mer.]
 50 *Tiana* [camp.barbar.]
 59 *Tonara* [camp.barbar.]
 30 *Tresnuraghes* [log.com.]
 57 *Ula Tirso* [camp.occ./log.com.]
 44 *Urzulei* [camp.ogliastr.]
 71 *Ussassai* [camp.ogliastr.]
 84 *Villacidro* [camp.occ.] (= AIS 973)
 16 *Villanova Monteleone* [log.sett.]
 90 *Villaputzu* (Sarrabus) [camp.]
 92 *Villasalto* [camp.cent.]
 99 *Villasimius* [camp.mer.]



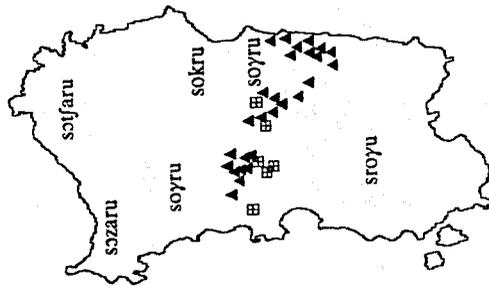
Karte 1: Sardinien - Dialektale Gliederung

Karte 3: MENTULA
Contini II,c.41



nuor.-bitt. [minkra] ▲ = [minka]
log.sett. [minf'a] log.com. [minkra, minka, mrinka]
camp. [mrinka]
(gallur. [minf'a], sass. [minf'a])

Karte 2: SOCRU
Contini II,c.27 + AIS I,31



log. [soyru] nuor.-bitt. [sokru]
▲ = [soryu, sorgu] ▣ = [zdroyu, sroyu, troyu]
camp. [sroyu]
(gallur. [sɔɮfaru], sass. [sɔzaru])

